Aus dem Zahnärztlichen Institut der Universität Tübingen.
Vorstand: Prof. Dr. Peckert.

Zahnmittel und Zahnbehandlung des Volkes in Dänemark vor der Zeit der Zahnärzte.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der Zahnheilkunde
einer Hohen Medizinischen Fakultät
der Eberhard-Karls-Universität
zu Tübingen
vorgelegt

von

Hedda Boers
aus Uggerlöse

Druck der Buchdruckerei Eugen Göbel in Tübingen
1933

Dekan: Prof. Dr. W o l f.

Berichterstatter: Prof. Dr. P e c k e r t.

Zum Druck genehmigt von der Medizinischen Fakultät Tübingen.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Meinen lieben Eltern gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41550010_0048

Einleitung.

Die zahnärztliche Wissenschaft ist in Dänemark so neu, hat eigentlich nur in diesem Jahrhundert ihre, man kann wohl sagen, reißende Entwicklung gehabt, daß die meisten gerade ihre Aufmerksamkeit auf diese Entwicklung wenden und in weit geringerem Grade auf die Vergangenheit, und doch hat diese Vergangenheit ihre Zahnkrankheiten und ihre Zahnheilkunde gehabt; Menschen haben gelitten — zum öftesten hoffnungslos — der Skorbut hat zu Zeiten im Lande epidemisch gewütet und hat die Zähne von Generationen ruiniert usw. Wahrlich, das Problem war nicht gering, obwohl die Art und Weise in der man es zu lösen suchte, schlecht war.

In der Geschichte der Heilkunde in Dänemark sind zwei Linien gewesen, und zwar die Ärzte und die Imperici, aber die Grenze zwischen ihnen ist sehr oft schwankend gewesen, bei Zahnschmerzen trat in Jahrhunderten der blinde Imperismus ebenbürtig mit der ärztlichen Heilkunde auf, bis zum 17. Jahrhundert, ja sogar zu Anfang des 18. Jahrhunderts gebrauchten die Ärzte magische Mittel gegen Zahnschmerzen (Simon Paulli und Zetlitz), während andererseits Imperici Kuren gebraucht haben, welche unseren Augen ganz vernünftig erscheinen, und doch muß man bestimmt zwischen Imperici und Ärzten unterscheiden, weil man die ganze Zeit fühlt, daß diese letzten einem Ziel entgegen gearbeitet haben, welchem gegenüber die ersteren blind gewesen sind, und zwar die ernste und dauernde Wahrheitsbestrebung der wissenschaftlichen Kunst.

Die von Ärzten verwendeten Mittel haben sich in den von Geistlichen und Ärzten in alten Zeiten herausgegebenen Heilbüchern konzentriert, von denen man für Dänemark folgende nennen kann:

Henrik Harpestreng: Lægebog (1244)
A. M. 187 8vo. En middelalderlig dansk Lægebog (c. 1350)
Chr. Pedersen: Lægebog og Urtebog (1533)
Henrik Smid: Lægebog (1577)
Hans Christensen Bartsker: En dansk Lægebog (1596)
Niels Mikkelsen Aalborg: Urte og Lægebog (1633)
Simon Paulli: Flora Danica (1648)

Die Zahnmittel von diesen Heilbüchern sind indessen ausführlich behandelt in: Ingebret Aas: Tandmidler i de nordiske Lægeböger fra Middelalderen (1925), und sie werden deshalb nur zum Vergleich in der Liste über die vom Volke gebrauchten verwendet werden.

Über die von den Praktizi der Städte, den Badern und Bartscherern gebrauchte Zahnbehandlung weiß man außerordentlich wenig, und was die Landefahrer anbetrifft, so ist deren Zahnbehandlung ausführlich in I. W. S. Johnssons und K. Caröes Schriften berichtet worden.

Um über die Zahnbehandlung und die Zahnmittel des Volkes etwas zu erfahren, ist es notwendig gewesen, viele Quellen aufzusuchen, welche jedoch in zwei Gruppen zusammengestellt werden können:

1. Die im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts herausgegebenen Aufklärungsschriften.
2. Die große Sammlung von folkloristischer Literatur, in denen Erinnerungen über die Krankheitsbehandlungen unserer Vorväter bewahrt sind, welche in Bezug auf viele Sachen auf das älteste Mittelalter, ja vielleicht auf das heidnische Zeitalter zurückgehen.

Wenn man alle die Mittel, die die Alten gegen Zahnkrankheiten gebraucht haben, sammeln will, wird es leicht die Form eines Herleierns von Mitteln nehmen, von denen viele unwichtig zu sein scheinen, und viele Wiederholungen von Quelle zu Quelle; aber um das Bild der Zahnbehandlung der Zeit zu befestigen, ist ein solches Aufzählen notwendig, ein jedes noch so geringe Mittel hat für den Leidenden Bedeutung gehabt, und zusammengefaßt stellt es einen Teil der ältesten Geschichte der Zahnheilkunde in Dänemark dar.

Von den ältesten Zeiten her haben die Krankheiten des menschlichen Körpers eine Aufgabe geboten, welche jede Zeit in ihrer Weise zu lösen versucht hat.

Wollen wir darum einen Augenblick in unserer Arbeit einhalten und die dentalen Verhältnisse betrachten, unter denen unsere Vorfahren lebten.

In großen Zügen kann man die Zahnheilmittel des Volkes einteilen in:

1. Zauberformeln (Beschwörungsformeln)
2. Zaubermitteln (sympathische Mittel)
3. Hausmitteln.

Jedoch gibt es keine ganz scharfe Grenze zwischen ihnen, und ein Mittel kann oft ebenso gut in der einen wie in der andern Gruppe stehen.

Zauberformeln.

Es ist wahrscheinlich anzunehmen, daß bereits unsere heidnischen Vorfahren Krankheiten mit gewissen magischen Kuren behandelten, wie man dies von den meisten primitiven Völkern kennt (Medizinmänner), aber man besitzt keine Erinnerungen daran, worin diese Kuren bestanden, alles liegt hier in einem vorgeschichtlichen Dunkel verborgen, es gibt hier nur Vermutungen, aber keine sicheren Beweise.

Die Kenntnis der heilenden Kraft gewisser Kräuter war im Altertum nicht gering, aber bis zur Einführung des Christentums in Dänemark 827 (Ansgar) scheinen es hauptsächlich die Frauen gewesen zu sein, welche die Behandlungen ausführten. Innere Krankheiten gab es nur wenige und zwar auf Grund des gesunden Lebens: viele Bewegung in freier Luft und durchgeführter Reinlichkeitssinn. Es war darum auch hauptsächlich in der wundärztlichen Heilkunde, daß unsere kriegerischen Vorfahren sich diese Kenntnis zunutze zogen.

Nach Einführung des Christentums ging die Arzneikunde zu den Geistlichen über, aber ihre medizinischen Kenntnisse waren nur gering, und die Kranken, die bei ihnen Hilfe suchten, wurden zum öftesten an irgend einen Heiligen oder eine Relique verwiesen, um Heilung zu suchen. Krankheit wurde ja zumeist als eine Strafe von Gott angesehen, und wenn das Mittel des Geistlichen nicht half, dann war es, weil der Kranke in seiner Sünde verstockt war, und starb er, mußte seine Sippe diese Sünde durch Opfer an die Kirche sühnen; glückte dagegen die Kur, so wurde es natürlich den guten Mitteln des Prälaten zugeschrieben.

Um das Jahr 1100 berief der König Erik Ejegod eine Menge Mönche aus England an dänische Klöster, und aus diesen Klöstern war es, daß einige wissenschaftliche Heilkunde hervorging. Die Kenntnis der Mönche in der griechischen und lateinischen Sprache ermöglichte es ihnen, sich einige Kenntnis zu den Arzneischriften des klassischen Altertums zu erwerben, und zwar: Hippocrates, Dioscorides und Galen.

Es ist wohl auch nicht zu bezweifeln, daß gerade die Kenntnis der Geistlichen in der Heilkunde wesentlich zum Fortschritt des Christentums im Norden beigetragen hat. Den Päpsten gefiel es indessen nicht, daß sich die Geistlichen mit der Heilkunde beschäftigten, und sie verboten ihnen, sich damit zu befassen; dabei fiel sie in die Hände der ungelehrten Mönche, aber auch dies

fand nicht die Billigung des Papstes, da er teils befürchtete, daß es sie an der Ausübung ihrer kirchlichen Pflichten hindern sollte, teils, daß sie über Dinge Auskunft erhalten sollten, von denen die Kirche nicht wünschte, daß sie etwas wissen sollten, deshalb wurden auch häufig Verbote dagegen erlassen, daß sich die Mönche mit der Ärztearbeit befaßten, und darunter namentlich mit operativen Eingriffen, welche laut dem Konzil zu Tours unter Bannstrafe verboten waren.

Trotzdem behielt der geistliche Stand im ganzen Mittelalter die Heilkunst in seinen Händen, und wir sehen, daß eine Anzahl junger Domherren und adlicher junger Leute im 12. und 13. Jahrhundert auf die Universitäten des Auslandes ziehen, namentlich nach Paris, um dort Medizin zu studieren.

Jedoch zum Volke hinaus gelangte diese wirkliche Heilkunde erst weit später.

Das Magische, das Mystische, das war es, welches eine hinreißende Macht über die Sinne besaß: Kobolde und Zwerge, Elfen und Meerwesen, wie sich dies in unseren alten Volksliedern so reich dargetan hat, diese geben einen so lebhaften Spiegel von der Seele des Volkes; konnte man sich dann darüber wundern, daß das Mystische auch eine so große Rolle spielte bei den Vorstellungen des Volkes von Krankheiten und deren Behandlung?

Wohl bekämpften die Geistlichen die Magie als eine Sünde gegen Gott, aber endeten doch damit, auf ein Kompromis einzugehen und diese alten Sitten, die sich beim Volke eingebürgert hatten, dem Christlichen anzupassen — also man versah die Magie mit dem Zeichen des Kreuzes. Und in der bösen hilflosen Zeit des Mittelalters mit den vielen Kriegen, und was daraus entstand von Pest und Elend, herrschte ein steigender Drang in der Not zu helfen; deshalb entstanden diese unzähligen Heiligen, das heißt solche Menschen, welche mehr gute Taten ausgeführt hatten, als Gott für ihre Rettung befohlen hatte.

Das bloße Hinwenden an Gott in der Krankheitsqual ist selten.

1. Ein Mann sagte durch das Schlüsselloch der Kirchentür: „Herre, bist du dadrinnen, dann hilf meinem Zahn und meiner Backe.“ (48) (12) [1])

Oder folgendermaßen:

2. „Gott Vater mit seiner Kraft, der mich hat geboren und geschaffen, vertilge die Gicht, die ich in meinem Zahn habe.“ (48)

Früh bekam man Gott in Entfernung, man fürchtete sich, mit seinen kleinen Übeln zu ihm zu kommen, man ging einen Umweg, erst durch die Jungfrau Maria, die Himmelskönigin, die in Dänemark eine verbreitete Anbetung genoß, und gegen Krankheit und alles Böse beschützte, u. a. auch gegen Zahnschmerzen:

3. „Maria sie sprach zu ihrem Schöpfer, segne du meine Zähne gegen Weh und Schmerz, ich segne deine Zähne gegen . . . . . d und gegen Untugend im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.“ (33)

[1]) Die Zahlen in Klammer beziehen sich auf das Literaturverzeichnis.

4. Sage: „Wurm, der du das Fleisch dieses Menschen frißt und das Blut dieses Menschen verzehrst, so wahr wie die Jungfrau Maria eine reine Jungfer war, sollst du in dieser Nacht sterben." (48)

5. Sage: „Ich mahne und beschwöre alle Würmer und Untugenden und Entzündungen, die Ihr die Zähne dieses Menschen zerstört, namentlich N. N.s, zu beißen und zu zerstören. So wahr wie die Jungfrau Maria eine reine Jungfer war, sollen alle Würmer und Untugenden und Entzündungen absterben und vergehen." (48)

Das Gebet hat einen anderen Ton erhalten, um unserer Frau Würdigkeit gebietet der Kranke, daß sich die Krankheit fort verfügen soll. Es ist nicht mehr eine Gnade, sondern ein Recht, und das Gebet ist ein Befehl geworden:

6. Schreibe gegen Zahnschmerz: „Wurm und Motte, Rost und Schmerz, bist du dadrinnen, dann werde ich dich heraus gewinnen durch Gottes Trost und des Menschen Rede, Gott wird es dir verbieten, du darfst nicht Bein brechen, nicht Fleisch zerschleißen, nicht Blut sengen, bevor die Jungfrau Maria empfängt und Christus, den zweiten Gottes Sohn gebärt." (11) (48)

7. „Gegen Zahnschmerz eine Segnung: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes: Ich mahne und beschwöre Euch, Ihr Würmer, welche die Zähne der Menschen fressen, seid Christum gehorsam und befolgsam, daß Ihr nicht mehr dieses Blut trinkt oder dieses Fleisch freßt, oder diesen mit Schmerzen stecht, bevor die Jungfrau Maria einen zweiten Sohn gebärt, und bevor du dasselbe liesest, das Sct. Johannis der Täufer las zu der Zeit als er den Sohn Gottes, des Vaters im Flusse Jordan taufte. Dieser Sohn Gottes, der mit seinem heiligen Leiden und Sterben die Sünden aller Welt fortnahm, er rette mich sündige Frau (Namen), von diesem Zahnschmerz und Schmerzenstagen, und so wahr sollt Ihr Würmer nach diesem Tage sterben, wie der wahre Leib und Blut Jesu Christi im heiligen Meßamt geweiht und geehrt wird im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des würdigen heiligen Geistes. Amen.

Und dies soll man auf ein Stück Papier schreiben und um des Kranken Hals hängen." (52)

8. „Im Namen Jesu banne und beschwöre ich Euch, Ihr Würmer und Schmerzen und das Böse, das die Zähne und das Zahnfleisch der Menschen auffrist. Ich beschwöre Euch bei Gott dem Allmächtigen, daß Ihr nicht weder ihr Fleisch fressen sollt, noch ihr Blut trinken, noch ihre Knochen stecken, bevor Ihr die Worte lest, welche Sct. Johannis las zu der Zeit als er den Sohn Gottes im Flusse Jordan taufte, und die Würmer werden öde und tot werden, verwelken und vergehen wie Tau vor der Sonne und Nacht vor Tag, und niemals mehr dem Menschen (Namen) Schaden antun." (8)

9. Zahnschmerz zu stillen: Zeigefinger und Daumen auf die Backe, an der rechten Seite die rechte Hand und links die linke Hand: „Ich beschwöre dich beim lebendigen Gott, ich gebiete Dir alles Böse, was in diesen Backen ist hinauszuziehen." (30)

10. Zahnschmerz zu stillen: „Die Jungfrau Maria ging auf Vandrehaf um Jesu fünf Wunden zu heilen. Da sagte Jesus zu seiner Mutter: Weshalb klagst Du so sehr? So wahr die Jungfrau Maria nicht mehr Söhne gebären wird, so wahr werden Deine Zähne und Knochen nicht mehr weh tun." (48)

11. Contra dolorem dencium: „Jhesus Christus qui est et qui erat et qui venturus est liberet M. d. dolore dentium. Epas nebas Epin nebenne tendula dracones et vermis in nomine patris + pax et filii et spiritus sancti salus et remedium + In nomine (+ + +)" (48)

Von der Mariaanbetung zu einer allgemein verbreiteten Heiligenanbetung war der Weg nur kurz, der Gedanke lag ja so nahe, daß der Heilige, der mit den irdischen Verhältnissen so vertraut war, und von dem man deshalb annehmen mußte, daß er am besten die Stellung und die Verhältnisse des Betenden kannte, helfen konnte; allmählich galt das Gebet dem Heiligen allein. Und sollte der Heilige ermüden, d. h. daß der Betende nicht erhört wurde, gab es ja immer einen anderen, an den man sich wenden konnte. In einer großen Schar waren sie mit den Mönchen ins Land gewandert, seltener waren sie heimatlichen Ursprungs, und gegebenenfalls reichten sie nur für wenige bis über die Gemeindegrenzen hinaus. Im Laufe der Zeit erhielt jede Gegend ihren besonderen Heiligen, welcher, wie man annahm, der Gegend bewogen war, ja, sogar jede Profession, jede Bestellung erhielt ihren besonderen „patrone", an den sich die Ausüber der Profession in allen Verhältnissen wandte.

In einem kleinen ledernen Couvert, eine Art Amulett, mittelst dem ein kluger Mann versicherte über 100 Menschen vor Zahnschmerz geheilt zu haben, fand sich ein Zettel, auf welchem stand:

12. „Jesus ritt den Berg hinauf, dort begegneten ihm Sanct Kild [2]) und Sanct Löie[3]). Befreie mich vom Zahnschmerz, Herr Jesus. Ich befreie dich von Zahnschmerz und Ohrenschmerz, von Kopfschmerz und sieben Schmerzen im Namen des Vaters etc." (56)

Im Laufe der Entwicklung gelangte man dann auch dahin, daß mehrere Krankheiten je ihren Heiligen bekamen, dessen Anrufung besonders von dieser bestimmten Krankheit befreite, wahrscheinlich ist diese Entwicklung erst recht ins Steigen gekommen während des letzten Jahrhunderts des Katholizismus in Dänemark. In dem eigentümlichen alten Gedicht: „Peder Smid oy Atzer Bonde" (geschrieben ca. 1530) harzelliert der unbekannte Verfasser gerade über diese Unzahl von Heiligen:

13. „Für Zahnschmerz ist S. Appollonia stark, und S. Lucia für Augenschmerz usw." (53)

Sancta Appollonia wurde die Schutzheilige der Zähne, und Gebete und Beschwörungen um sie anzurufen sind nicht wenige, und doch ist das Ma-

[2]) Schutzpatron der Stadt Viborg.

[3]) Schutzheiliger der Schmiede (Elegius).

terial von zweifelhaftem Wert, es sagt uns nichts darüber, was die Menschen jener Zeit dachten und fühlten, sagt uns nichts darüber, was Andacht und was Oberfläche ist.

14. „Ein schönes Gebet von Sancta Appollonia: O du auserwählte und würdige Jesu Christi Jungfer und Märtyrerin Sancta Appollonia, bete deine Gebete zum Herrn für die Last meiner Sünden, daß ich nicht so schwer im Kopfe und den Zähnen mit Schmerzen geplagt werde wegen meiner Schuld. Versus: Bete für uns, Sancta Appolonia, daß wir die ewige Freude erhalten. Collecta: Gott, der du Sancta Appollonia, deine heilige Jungfer und Märtyrerin, als ihre Zähne ausgeschlagen waren, ihre Feinde mit den siegreichen Zeichen ihrer Schmerzen überwinden ließ, wir bitten dich alle, gib uns um ihrer Würdigkeit und Gebet willen, daß wir von den Schmerzen der Zähne, des Kopfes und des Leibes gerettet werden." (58)

15. „Zahnschmerzen zu vertreiben: Virgo es egregia pro nobis sancta Appollonia funde preces ad Dominum ne propter multitudinem criminum Vexamen doloris dentium nobis sit semper perpetuum. Amen." (40)

16. „Du heilige Jungfrau Appollonia, die an Zahnweh große Pein litt, wurdest doch endlich wohl und gesund und in einer so kurzen Stunde erlöst, bete du für mich an Jesum Christ, dann werde ich sicher von Zahnschmerz befreit an diesem Tage und in diesem Jahre, und solange die Erde besteht, bei dem, der kommen wird um Lebende und Tote zu richten und die Welt aufbrennen mit dem Feuer, dem roten. Im Namen usw. Amen." (40) (57)

17. „Lies das nachstehende Gebet mit 3 Pater nostern und 3 Ave Maria 3 Mal über die Stelle, wenn der Schmerz und das Zahnweh am allerschlimmsten ist, und schreibe sie fastend und hänge sie um den Hals: O deus oui beatam Appolloniam dentibus excussis tandem triumphatricem fecistri tribue mihi ejus mortis intercessione a praesente dentium dolore omnino liberarer per eum oui venturus est judicare vivas et mortuos et seculum pr ignem. In nomine p. + f. + Ss. + Amen." (40) (57)

Sowohl Gedankengang wie Sprache hinderten oft das Verständnis, deshalb wurde das Gebet im Laufe der Zeit zu einem Ableiern (Beschwörungsformel) und die Andacht zu einem eingebürgerten Vorgehen (Ritus), gleichzeitig damit, daß die Krankheit als ein böses Wesen personifiziert wurde, welches mit Gottes Hilfe oder mit magischen Mitteln aus dem Kranken hinausgetrieben werden konnte und in andere tote oder lebendige Gegenstände überführt werden konnte. Besonders nach der Reformation, wo das Verständnis für den Gedankengang des Papismus so vollständig versagte, erhielt die Beschwörung nur eine magische Bedeutung, sowohl Formel wie Ritus wurden teils vergessen oder entstellt, so daß, was übrig blieb, nur ein verworrenes Mischmasch war, bestehend aus einzelnen Wörtern ohne Verbindung, Buchstaben oder Zeichen. Aber für das Volk selbst hat es einen Wert gehabt, und ist ganz bis in unsere Zeit gebraucht worden, die suggestive Wirkung dieser Formeln ist nicht gering gewesen. In Wahrheit, das Gebet war sowohl schön wie nützlich geworden.

18. „Um Gicht in Zähnen zu beschwören: Als Johannis im Flusse Jordan taufte, bot er dem Wasser still zu stehen, so biete ich auch dieser schmerzlichen Pein still zu stehen.“ (15)

19. „Karine Plougmands beschwor Zahnweh folgendermaßen: Der Priester liest Lektion über Stein, der Wurm frißt Zahn zu Bein, Gott und die heilige Lektion befreie vor dem schlimmen Gast. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ (43)

20. „Wenn man während die Glocken zum Gottesdienst läuten den schmerzenden Zahn mit einem Splitter von Eschenholz berührt und 3 Mal leise die Worte sagt: „Os non comminuetis ex eo“, dann wird wie die alten Mönchslegenden berichten, der Zahnschmerz in derselben Stunde schwinden.“ (29)

21. „Und bei jedem Neumond, sobald du ihn abends siehst, sollst du sagen: Dort sehe ich den himmlischen Neumond, den Sohn des Königs der Wolken, er sagt, daß der Wurm tot ist, und daß das böse Blut, Flüssigkeit oder Ausfluß, das in meinem Backen, Gaumen und Zähnen war, fort ist. Amen.“ (40)

22. „Dort sehe ich den himmlischen Hirsch mit seinen zwei Zacken, aber niemals bekommt der Hirsch drei Zacken, und niemals bekomme ich Zahnschmerz in dieser Stunde, oder in diesem Jahre und nicht solange die Welt und Gottes Wort besteht. Im Namen usw. Amen.“ (40)

23. Gehe fastend an ein strömendes Wasser, und während du ab und zu einen Schluck Wasser nimmst, sagst du: „Alles Böse, was sich in meinem schlechten Zahn oder in allen übrigen Zähnen findet, aller Schmerz, alle Pein, alles Weh und alle Ungesundheit verschwinde allmählich wie dieses Wasser in mir verschwindet, und falls es doch irgendwo sitzen muß, dann laß den Fuchs, den Wolf, oder den Bären diese Plage bekommen, damit sie nicht die unschuldigen Schafe zerreißen sollen.“ (24)

24. Gegen Eiter-Zahnweh: „Stille das Zahnweh im Namen der Eiter. Wie Taufe in Schlaf, wie Kälte in Geist, wie Salz in Wasser zu schmelzen im Namen etc.“ 3 Mal zu lesen und darnach Vaterunser. (5)

25. Geh an einen Eckbalken gleich im neuen Jahre, bekreuzige dich 3 mal und sage: „Jetzt setze ich hier Geschwüre und Wunden und allen Zahnschmerz, Steinschmerz und Krätze, sowie alles was an mir ist und auf mich kommen wird, das setze ich dies Jahr fort in die Gewalt des Teufels, in den heiligen drei Namen: Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Sage dies 3 Mal und spanne überkreuz 3 Mal zwischen jedem Mal wenn du liest. Das hilt mit Gottes Hilfe. (55)

26. Bei Handauflegung sagt man: Ich befehle dir mittelst der Kraft Gottes des Allmächtigen, daß du dich verkleinerst, deine Macht verlierst und wie Tau vor der Sonne verschwindest. Schreibe darnach folgende Worte auf Papier, lege es in 9 Teilen, und binde es einen Tag und eine Nacht auf dem Kopfe fest und verbrenne es dann: Abbarapaa, Abbarapaa, Abbarapaa. (11)

27. „Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes: Wurm, bist du dadrinnen, so werde ich dich mit meinen 10 Fingern binden, bist du rot oder weiß, so sollst du doch sterben, bist du blau oder schwarz, sollst du doch fort, sobald ich meine Hand gegen die Erde lege." (11) (36) (19)

28. „Berühre die Erde 3 Mal in einem Streichen mit beiden Händen, schließe die Hände zusammen mit den Fingern überkreuz, wende die inwendige Seite der Hand gegen die Backe — der Leidende muß allein in einem Zimmer sitzen mit dem Gesicht gegen Süden. Dann geht man still zu ihm hinein und liest: „Wurm bist du dadrinnen, so werde ich dich binden, mit meinen 10 Fingern und mit den 12 Engeln Gottes. Im Namen usw." Wird 3 Mal gelesen und nachher ein Mal das Vaterunser. Wenn dies getan ist, geht man an einen Baum oder eine Wand und spuckt darauf 3 Mal, aber es muß über Kreuz sein, und trocknet dann wieder die Hände ab gegen die Erde. (11)

29. „Ich ging hinaus auf das Feld, das grüne und sah hinauf zu dem Himmel, dem schönen, da kam Jesus hervorgegangen: Weshalb klagst du so sehr? (Man nennt den Namen des Kranken.) Ich habe großes Weh und Schmerzen in meinen Zähnen Dann setze ich es in Teich und Stein, und nicht in Fleisch und Bein, daß der arme Mensch nicht mehr Schmerz haben soll, eher sollten Sonne und Mond in das eine Ende des Himmels gehen. Im Namen usw." 3 Mal zu lesen und dann ein Mal das Vaterunser. (11) (48)

30. Wenn man dieses Gebet liest muß es unter freiem Himmel und auf grünem Grase sein, und man muß seine beiden Hände darauf abstreichen, ehe man anfängt, und 3 Mal auf sie spucken, und ebenfalls wenn man fertig ist, dann geht man hin, und faßt das grüne Gras mit beiden Händen und zupft stillschweigend 3 Mal. Mit Gottes Hilfe wird der Schmerz gestillt sein: Ich wohne auf der Erde, der grünen, ich sehe hinauf zu dem Himmel, dem schönen, Gott Vater, der mir am nächsten sitzt, scheide mich von diesem Gast, den ich in meinen Zähnen habe. Im Namen usw. (die Finger an den Zähnen haltend). (11) (48)

31. Man nimmt einen blanken Nagel, mit dessen Ende man den kranken Zahn berührt und ihn darnach in eine Tür schlägt. Bei dem ersten Schlag sagt man leise: Im Namen Gottes des Vaters, hast du noch Zahnschmerz? Beim zweiten Schlag: Im Namen Gottes des Sohnes und desgleichen" und bei dem dritten Schlage: Im Namen Gottes des Heiligen Geistes und desgleichen. Der Schmerz verschwindet in einem Augenblick. (10)

32. Gegen Zahnschmerz (um 1870 in Mittjüttland gebraucht): „Du Wurm, der in diesem Menschen wohnt und seinen Zahn und Blut verzehrt, ich gebiete und befehle dir von diesem Menschen hinauszuziehen entweder in Stock oder Stein, und nicht diesem Menschen mehr zum Schmerz." (23)

33. Gegen Zahnschmerz: „Wurm, du sollst nicht von diesem Fleisch genießen, du sollst nicht in diesen Zähnen zerbrechen." (48)

34. Gegen Zahnschmerz: Mit einem neuen Nagel wird der Zahn zu Blute gestochen, dieser wird in einen immer dunklen Keller gesetzt und man sagt: „Sitze du da ewig." (47)

35. Unter einer Sache vor dem Gerichtshof zu Bregentved Gisselfeldt wurde mitgeteilt, daß ein Mann aus Eskildstrup gegen Zahnweh folgendes las: „Der liebe Gott hat mich gesandt, und der liebe Gott hat Wurzel und Stein, sowie auch Fleisch und Bein gegründet." (17)

36. Auf einen Zettel schreibt man folgende Worte: „Sitzt du da, du erdiger Stein? Der Wurm bricht unter meinem Knochen. Im Namen usw." Der Zettel wird im Hutkopf oder im Kopfzeug festgenäht, und der Patient geht an einem Donnerstag, Sonntag oder Dienstag morgen vor Sonnenaufgang zu einem erdfesten Stein, wo dann die Formel hergesagt wird. (10) (36).

37. Schreibe folgendes mit einer Stecknadel auf ein Stück Butterbrot und iß es: „Ob du auch weiß oder rot bist, wirst du doch tot werden, wenn Jesus geboren wird, werde weich auf der Stelle im Namen usw." (37)

38. Gegen Zahnweh: Schreibe die folgenden Worte auf Papier und lege es zwischen die Butter und das Brot und gib es dem Patienten, den es betrifft, fastend zu essen. „Ackerwurm, Jägerwurm, Negerwurm" und auf einem anderen Stück „Sepia". Dieses Wort Sepia mußt du ja ins Feuer werfen oder es dem Hund zum Fressen geben, aber wirfst du es ins Feuer, dann spucke 3 Mal aufs Feuer. (54)

39. Zu schreiben gegen Zahnschmerz: „Argum vargum", dies auf einen Zettel schreiben und abends zu sich nehmen und morgens ins Feuer werfen. (33)

40. Gegen Zahnschmerz schreibt man: P. t. C. M. sk. S. und legt dies auf den Kiefer. (5)

41.

Abrakadabra
Abrakadabr
Abrakadab
Abrakada
Abrakad
Abraka
Abrak
Abra
Abr
Ab
A

wird geschrieben und auf die Backe gelegt. (10)

42. Schreibe diese Worte auf 4 Stück Brot und nimm jeden Morgen ein Stück. „Aragon Saragon Statagon Satagon +" (11)

43. Schreibe auf einen Bissen Butterbrot diese Worte im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. „Argon Margon Sargon +" und nimm es + 3 Abende. + (11)

44. Schreibe in derselben Weise: Agata+ Sagata+ Amen+ (11)

45. Man schreibt auf einen Zettel und legt ihn an seine Zähne die Nacht hindurch, wonach er verbrannt wird: Argur Vargur Sargur+ (10) (11)

46. Schreibe in derselben Weise: Hasgum Vasgum Sasgum (11)
+++ +++ +++

47. Oder: Calmesis Valla Paule Plus. Wird einen Tag und eine Nacht auf der Backe getragen und dann verbrannt. (6)

48. Oder; G.Sl. M.h.S.Sl.H. op V. S. St. jeg. o.g.d. T.P. og. di N.G.F.i J. i N.G.S. i N.G.d.H.A.a..n i J.+++. (60)

49. Schreibe:

```
          +
      +       +
          +          Jab+  Crason+  Crabson+
          +
      +       +  Corponosis+  Cornobien+  Jab+
          +                (11)
```

Das Volk vermengte selbst die niedere und die höhere Religionsform: die Magie und das Christentum zu etwas Unbestimmbarem zusammen, und vom Gebet war das Zeichen des Kreuzes die einzige Verbindung, die mit dem Göttlichen zurückblieb, und trotz der stärksten Bekämpfung seitens der Geistlichen der Reformation hielt sich diese Denkart und Sitte vom ältesten Mittelalter bis weit hin in die Zeit, nicht allein in Handschriften und in der Erinnerung der Laien bewahrt, sondern in nicht geringem Grade vom Volke selbst oder von den ursprünglichen Ärzten des Volkes „dem klugen Manne und der klugen Frau" gebraucht.

Kluge Männer und Frauen findet man bei jedem Volke und zu jeder Zeit, da einige, die besonders veranlagt sind, sich einige Einsicht und Erfahrung darin erwerben, weniger ernste Krankheitsfälle zu behandeln, und infolgedessen Ruhm gewinnen. Der geschworene Finger war zum öftesten das erste Objekt des Quacksalbers, später nahm er sich allem an, heilte blindlings darauf los, er war ja von keinem wissenschaftlichen Ziel beschwert, seine beste Waffe war der Nimbus, der ihn umgab „daß er mehr über alles zwischen Himmel und Erde wüßte als der gelehrte Mann, und daß er mit verborgenen Kräften in Pacht stände". Oft genügte nur eine Kleinigkeit, damit der Kluge einem abergläubischen Menschen eine Vorstellung von seiner mystischen Macht beibringen konnte:

50. Es wird von einer klugen Frau berichtet, die u. a. Zahnschmerz kurieren konnte, daß als ein Mann sie aufsuchte und zu ihr hineinkam, wurde er bange, denn auf dem Ofen stand ein Ding wie eine Schlange, und sie lief herum, als aber sich die Frau davor stellte, hielt es still, und dann war der Zahnschmerz vorüber. (10)

Lange dauerte es, ehe das dänische Volk einen, wenn auch schwachen Begriff von der wahren Ursache und Wesen der Krankheiten erhielt. Alle möglichen Annahmen von Mystizismus, von Zauberei, von Besetzungen und von der übernatürlichen Kraft, die einige Menschen hatten, einem anderen Menschen helfen zu können und ihm Krankheiten zuführen zu können, hatten sich viele Jahrhunderte hindurch des Volkes in dem Grade bemächtigt und war so eingewurzelt, daß bis in unsere Tage es noch Leute gibt, besonders in den abseits gelegenen Orten des Landes, welche dem Quacksalber weit größeren Glauben schenken als dem voll ausgebildeten Arzt.

Man kann doch nicht ganz die suggestive Wirkung verkennen, welche die Kuren des Quacksalbers in der Zeit gehabt haben, es war keine andere Hilfe zu bekommen, auch darf man nicht die Erfahrungen unterschätzen, die sich eine große Menge Quacksalber erwarben, und die sie anzuwenden verstanden. Bereits Galen und Dioskorides befragten bei ihrem Suchen nach neuen Heilmitteln solche „klugen Männer und Frauen".

Den Zahnkrankheiten gegenüber standen der Arzt und „der Kluge" in langer Zeit mit gleich schlechten Waffen, aber der letztere hatte im Zahnschmerz ein reiches Feld für seine mirakulösen Kuren, und er konnte hier manches Mal seinen Patienten gegenüber mit der Vortrefflichkeit seiner Behandlungen triumphieren, und das Kapitel über Zahnschmerz ist dann auch in der dänischen folkloristischen Literatur ungeheuer groß geworden; eine so große Anzahl Mittel sind gebraucht worden (oft von einem grotesken Inhalt), daß man sich fragen muß, was ist vom Volke gegen diese Krankheit nicht in Anwendung gebracht?

Zaubermittel (Sympathiemittel).

Außer den in dem vorhergehenden angeführten Zauberformeln (Beschwörungsformeln) gab es eine andere Form von Mitteln, welche in fast noch höherem Grade die Phantasie des Volkes ergriff, und zwar die Zaubermittel (die Sympathiemittel) oder sogar die reine Zauberei.

Sie gründen sich auf gewisse Erfahrungen, in alten Zeiten gemacht, wie lange zurück weiß niemand, und ein wesentlicher Unterschied von den Beschwörungsformeln ist derjenige, daß sie keine Anknüpfung an etwas Göttliches haben, im Gegenteil mit dem Anwenden dieser Mittel trat man mit dem Dämonischen in Verbindung. Der Berater für diese Mittel: der Zauberer oder die weibliche Form, die Hexe (welche übrigens auch Meister in der Anwendung von Beschwörungsformeln waren) bekamen trotz einer harten Bekämpfung eine Bedeutung und eine Entwicklung, welche eine Zeit lang damit drohte, die sonst gesunde Seele des Volkes zu zerstören. Es war dies in den Tagen als die Scheiterhaufen über das Land flammten, und wo eine Hexenverbrennung zu den allgemeinen Volksbelustigungen gehörte.

„Du darfst über ein Zauberweib nicht schweigen, sie bekommen jetzt ihren rechten Lohn. Sie verbrannten ja vor kurzem eine Menge von ihnen in Malmö, in Köge und anderswo, und wir erfahren, daß wieder eine Menge gefangen sind in Malmö und verbrannt werden sollen. — Schaden geschieht nur dem gottlosen Volk, das an solche Hexen glaubt, ja sie wagen es sogar sie zu brauchen und holen sie zu ihren Pferden, zu ihren Kühen und zu ihnen selbst, wenn sie krank werden." (49)

Es waren Zeiten, wo jedes alte Weib, das nur sich damit abgegeben hatte, einen geschworenen Finger zu kurieren, sich nicht des Lebens sicher wußte, ja, wo selbst die Geistlichen nicht frei gingen. Der Geistliche Jens in Skaane wurde z. B. so hart auf einer Leiter gestreckt, daß seine Glieder ausrenkten, nur weil er Chr. Pedersens Lægebog besaß, auf dessen Rückseite (in der Ausgabe 1533 in Malmö) ein Glücksrad abgedruckt war, und in welchem man über Rainfarn, Wein, Ingwer und was anderes als Heilmittel für Frauen gut war, lesen konnte.

Doch selbst nachdem die offiziellen Hexenverfolgungen aufgehört hatten, verschwand der Glauben an Zauberei nicht. Das, was den Glauben hieran hervorruft, ist ja die Reaktion der Menschen dem Unerklärlichen gegenüber, ob sie nun meinen, daß dieses Übernatürliche in dem Magier selbst ist oder in dem Mittel, das er gebraucht. Solche Zaubermittel umspannen ein so anscheinend unschuldiges wie dies einem Storch im Frühjahr willkommen zu heißen, um nicht Zahnschmerz zu bekommen, wie Sachen, die den Patienten Grausen machen, wie Erde von einem Kirchhof zu rauben.

Schon von der zartesten Kindheit hatte man seine Aufmerksamkeit darauf gerichtet, welch eine Schwierigkeit das Hervorbrechen der Zähne ist, und man suchte das Kind gegen Zahnschmerz in der Zukunft zu sichern.

51. Um das Hervorbrechen der Zähne zu beschleunigen hängt man einen Zahn von einem 1 Jahr alten Fohlen um den Hals des Kindes. (24)

52. „Von ein-Jahrs Fohlen einen Zahn in Band um den Hals zu tragen, das kann verhüten, daß man gegen Zahnausbruch schneiden muß." Man kann auch einen Zahn von einem Hasen oder einer Maus gebrauchen, aber der Zahn muß von einem nicht toten Tier genommen werden, und muß die Haut des Kindes berühren. (59) (11)

53. Wenn das Kind das erste Mal einen Zahn verliert, soll man ihn in einen Eichenstamm pressen, so daß sich die Rinde später darüber schließt, dann wird das Kind starke Zähne bekommen. (59)

54. Damit das Kind nicht unter dem Hervorbrechen Zahnschmerz bekommen soll, läßt man es den ersten Zahn herunterschlucken. (11)

55. Wenn das Kind in die Kirche kommt, muß der Sauger auf die Kirchendiele fallen, sonst wird das Kind es schwer haben, die ersten Zähne zu bekommen.

56. Um den Zahnhervorbruch zu erleichtern, hat man Halsbänder aus Päonenkernen gebraucht, (68)

57. oder rote Korallen in einem kleinen Beutel auf der Brust zu tragen, (68)

58. oder das Bein aus dem Herzen eines Hirschen, (68)

59. oder das Herz oder die Füße eines Maulwurfs, (68)

60. oder das Herz oder die Füße einer Maus. (68)

61. Oder man läßt den wirklichen Vater des Kindes mehrere Male dessen Zahnfleisch mit dem rechten Daumen leicht reiben. (24)

62. Gleich nach der Geburt wurde das Kind beschworen und gemessen. Die Schnur, die man dafür brauchte, wurde in einen künstlichen Knoten geschlagen und um den Hals des Kleinen gebunden, der hierdurch vor Zähnen beschützt wurde, d. h. Überstände beim Zahnhervorbrechen. (16)

63. Waren Schwierigkeiten beim Zahnhervorbrechen, gab man dem Kinde so viel wie 2 Pfefferkörner wiegen von dem abgefallenen und getrockneten Nabelstrang, sehr fein gemahlen, entweder in der Brustmilch oder in irgend einem herzstärkenden Wasser. Deshalb verwahrten viele Mütter sehr sorgfältig den Nabelstrang mit der Aufschrift, wem der Kinder er gehörte. (46) (68)

64. Weisbach sagt: „es ist besser dem Kinde einen Wolfzahn oder ein Stück Speck in die Hand zu geben und daran beißen zu lassen und darauf warten, daß die Zähne hervorbrechen, als daß man Künste mit ihnen macht." (67)

65. Ein gutes Mittel dagegen ist es, ein wenig von einem Hahnenkamm abzuschneiden und von dem Blute etwas auf die Gaumen des Kindes zu schmieren, höchstens 2 Mal. (4) (21) (67)

66. Dasselbe wird dadurch erreicht, daß sich die Mutter auf den Herd setzt, das letzte Mal wenn sie ihr Kind stillt. (10)

67. Aber auch für den Erwachsenen gab es Mittel, die gegen Zahnschmerz schützten: Wenn man den ersten Storch im Frühjahr sieht, soll man ihn willkommen heißen, dann kriegt man keine Zahnschmerzen in dem Jahre. (10)

68. Man soll sein ausgekämmtes Haar verbrennen, denn wenn es die Vögel zu fassen bekommen und daraus Nester bauen, bekommt man Zahnschmerzen. (10)

69. Gut ist es, den ersten Mistkäfer, den man im Frühjahr sieht, in den Mund zu stecken, ebensoviele Äcker, über die man laufen kann mit dem Mistkäfer im Munde, ebenso viele Jahre bekommt man keine Zahnschmerzen. (10)

70. Um sich vor Zahnweh zu schützen soll man:
seine Nägel am Freitag schneiden, (13)

71. am Charfreitag einen Apfel essen, (13)

72. oder sein Gesicht vor den Händen abtrocknen, wenn man sich gewaschen hat. (13)

73. Es ist auch gut, sich den Mund zu trocknen gleich nachdem man den Wein genossen hat, wenn man zum Abendmahl ist. (13)

Es ist sehr schwer, zwischen Zaubermitteln und der reinen Zauberei zu unterscheiden, es ist ein gleichmäßiger Übergang dazwischen, und dem Volke war es das gleiche. Aber merkwürdig ist es zu beobachten, daß sogar die Ärzte bis ganz in das 18. Jahrhundert hinein nicht die Berechtigung dieser Zaubermittel verleugneten, man kann sich dann nicht darüber wundern, daß das Volk sie noch 100 Jahre später gebrauchte.

Einzelne Zaubermittel bilden einen gleichmäßigen Übergang zu der nächsten Abteilung, den Hausmitteln.

74. Einem Manne, der ein schlimmes Zahnweh hatte, wurde geraten, daß er eine Nacht um Mitternacht auf den Kirchhof gehen sollte und mit dem Finger ein Loch in ein Grab stecken, und dann in das Loch hineinspucken, aber er durfte auf seinem Wege nach dem Kirchhof weder Weg noch Steg folgen. Der Mann versuchte den Rat und er half. (20)

75. Von einem berühmten Quacksalber in Westjütland, Kjeld Berg, wird erzählt, daß er nur mit dem Mittelfinger den schlechten Zahn rieb, dann ging der Schmerz sofort weg. (22)

76. Ein Mann hatte schreckliche Zahnschmerzen, aber eine kluge Frau gab ihm einen Zettel, den er dabei legen sollte und ihn darauf verbrennen, aber niemand durfte es sehen. Aber gerade wie der Mann den Zettel ins Feuer werfen wollte, kam seine Schwester und sah es, es wurde dann aber auch ein solcher Spektakel gerade als wenn man mit einem großen Wagen voll Gebüsch vor die Fenster führe. (10)

77. In Thorup war ein Schmied, der hatte einen Zettel, auf dem einige lateinische Wörter geschrieben standen. Wenn jemand Zahnweh hatte, legten sie den Zettel auf die Backe und dann ging der Schmerz gleich vorüber. Sollte ein Pferd beschuht werden und es wollte nicht still stehen, so steckte er den Zettel dem Pferd ins Ohr, und gleich stand es so ruhig wie ein Lamm. Eines Tages kam ein Mann herein, der Lateinisch verstand und dem man erlaubte, den Zettel zu lesen, es stand darauf: „Du Teufel, halte mir diesen Esel, dann gebe ich dir meine Seele.“ Seitdem brauchte der Schmied nicht mehr den Zettel. (65)

78. Kannst du eine Nähnadel bekommen, mit der die Totenkleider eines Verstorbenen zusammengeheftet sind, und die nachdem nicht in etwas anderes gesteckt worden ist, dann stecke sie zwischen die Zähne, die dir weh tun, und wirf dann die Nadel von dir, dann wirst du nie mehr Zahnschmerzen bekommen. (11)

79. Ist es eine Mannsperson, welcher Zahnschmerzen hat, dann soll er vor Sonnenaufgang stillschweigend auf seinen Knien liegend mit dem Munde ein Mundvoll Erde von dem Grabe der zuletzt auf dem Kirchhof begrabenen Frau nehmen, und 9 Schritte damit rückwärts gehen, und dann dieselbe Erde in ein reines Tuch ausspucken, und sie stillschweigend in das Bohrloch einer Nabe einsetzen, und dann weggehen und dich nicht umsehen.

Ist es aber eine Frau, dann nehme sie ihren Mundvoll Erde auf dem Grabe des zuletzt begrabenen Mannes und verfahre damit wie es geschrieben steht, dann vergeht der Zahnschmerz und kommt nicht wieder. (42) (40)

80. Eine Frau erzählte, daß sie, als sie Mädchen war, so schrecklich an Zahnschmerzen litt. Dann rieten ihr einige, daß sie an einem Abend nach Sonnenuntergang auf den Kirchhof gehen sollte und einen Stein von dem letzten Grabe in den Mund nehmen und nach Hause gehen und ihn in eine Kiste ausspucken, und dann durfte sie nicht mehr dorthin kommen. Dies mußte alles schweigend geschehen, und sie durfte den Stein nicht mit den Händen berühren. Es war an einem Ziehtag, und der Junge sollte gerade ziehen, deshalb ließ sie ihn in seine Kiste fallen, und sie hat später nie Zahnschmerzen gehabt. (10)

81. Oder den Stein vor Tag auf das Grab zurücklegen. (2)

82. Es war ein Mädchen, die einen schrecklichen Zahnschmerz hatte. Dann erhielt sie den Rat, daß sie Friedhofserde in ein Tuch tun sollte und sie an die Zähne legen, und diese sollte um Mitternacht auf dem Kirchhof geholt werden. Aber sie konnte niemanden dazu bewegen, hinzugehen und es zu holen, sie hatten alle Angst. Endlich bot sich ein Dienstknecht an zu gehen, als er aber an den Kirchhofwall kam, fiel sein Mut, und er wagte nicht hineinzugehen. Er nahm dann Erde in ihrem Garten und gab ihr diese, und ihre Zahnschmerzen hörten mit eins auf. Eine Zeit darnach nahm der Knecht einen anderen Dienst und blieb 3—4 Jahre weg, aber als er wieder nach dem Dorf zu Besuch kam, sagte er zu dem Mädchen: „Na, sind deine Zähne seitdem schlecht gewesen?“ — „Nein,“ sie danke ihm auch vielmals, daß er „so kühn gewesen war“. Er erzählte ihr nun, was für eine Erde es gewesen war, und sobald sie das zu wissen bekam, waren die Zähne wieder ebenso schlimm. (10)

83. Oder gehe schweigend nach einem Kirchhof und nimm den Zahn eines Menschen, lege ihn in ein neues leinenes Tuch, nimm ihn dann in den Mund, und soviele Queräcker, über die du gehst, soviele Jahre wirst du von Zahnschmerzen befreit sein. (28)

84. Nimmt man die Zähne eines toten Mannes und legt sie dort, wo die Zahnschmerzen sind, dann wird dies gewißlich helfen. (28) (11)

85. Galgentau und Späne vom Balkenwerk des Galgens konnte gegen Zahnschmerz gebraucht werden. (32)

86. Fett von Gehängten und Moos, das auf den verfaulten Totenköpfen von Verbrechern schmarotzte, war ein ausgezeichnetes Heilmittel. (45)

87. Gegen Zahnschmerzen brauchte man ein Stück Schädel von einem Verstorbenen, einen Totenzahn oder das Brautbein eines Lammes. (62)

88. Der Teufel ist mit dabei gewesen, das Pferd zu schaffen, und es trägt auch sein Zeichen, denn der Schwamm, der auf den Hinterbeinen

sitzt, wird der kleine Finger des Teufels genannt. Es ist gut, diesen an die Zähne zu legen, wenn man Zahnweh hat. (33)

89. Ein Nagel von einem Sargeisen ist gut, um einen schlechten Zahn in kleine Stücke zum Herausfallen zu kriegen, aber berührt man einen der gesunden Zähne, fallen diese ebensowohl aus wie die schlechten. (38) (31) (11)

90. Ein Quacksalber in Jütland kurierte Zahnschmerzen in der folgenden Weise: Er nahm einen Holunderstock, den er am einen Ende zuspitzte, während er ihn am anderen Ende spaltete. Darnach steckte er das spitze Ende zwischen die Zähne des Patienten bis das Blut kam, und dieser mußte das Blut in die Kluft am anderen Ende des Stocks ausspucken. Der Quacksalber nahm den Stock mit sich, und der Kranke wurde gesund. (38)

91. Man kann jemanden von seinem Zahnschmerz befreien, wenn man ihn fragt: „Hast du Zahnschmerzen?“ und wenn er dann antwortet: „Ja!“ dann ihm laut direkt ins Gesicht zu rufen: „Du lügst! Du lügst! Du lügst!“ (59)

92. Man kann folgendes an die Stubentür schreiben: Agapelus, Imaenigris Saperitus, wonach man einen Hufeisennagel nimmt und ihn in den ersten Buchstaben schlägt, darnach in den zweiten usw. bis der Zahnschmerz verschwindet. (36) (14)

93. Mit einem neuen Nagel wird der Zahn blutig gekratzt. Der Nagel wird im Keller eingeschlagen. Bei dem ersten Schlag sagt man den Namen des Kranken und sagt: „Zahnschmerz fliehe“ und beim zweiten Schlag „Zahnschmerz weiche“. (48)

94. Man kaut einen Mundvoll Brot, geht schweigend an einen Ameisenhaufen und spuckt das Brot aus mit den Worten: „Dort ist mein Zahnschmerz, fui!“ Allmählich wie die Ameisen das Brot verzehren wird der Zahnschmerz vorübergehen, aber er muß sich in Acht nehmen, wieder nach diesem Ort zu kommen. (28) (9) (1) (48) (11) (24)

95. Es soll ein guter Rat gegen Zahnschmerz sein bei Neumond hinauszugehen, zu ihm hinaufblicken und sagen: „Edel edel neu, hilf mir in der Zeit der Versuchungen.“ (13)

96. Zahnschmerzen werden kuriert, wenn man seine sämtlichen Nägel an Händen und Füßen schneidet, alles abgeschnittene in einen Federkiel tut, den man auf den Boden einer anderen Gemeinde bringt, wo man ein Loch in einen Baum bohrt und dort den Federkiel anbringt, solange derselbe sitzen bleibt, kriegt der betreffende keine Zahnschmerzen. (10) (13) (11)

97. Oder den Zahn mit einem Federkiel stechen bis er blutet und dann den Federkiel verbrennen. (24)

98. Man kann auch die abgeschnittenen Nägelstücke in einem Büschel von seinem eigenen Haar an den kranken Zahn legen, darnach geht man an einen Ort, wo die Erde nicht gebaut wird, schneidet einen Grastorf aus mit

einem Schnitt mit der Sonne, legt den Haarbüschel mit den Nägeln in das Loch, atmet 3 Mal in dieses hinein ohne zurückzuziehen und legt den Torf wieder am Platz. Dies muß bei Sonnenuntergang geschehen und schweigend. (10) (11)

99. Im Hinterschenkel des Schafes sitzt ein kleiner runder Knochen (Kniescheibe). Auf Lolland heißt es, wenn jemand immer diesen Knochen in seinen Kleidern eingenäht trägt, bekommt er nie Zahnschmerzen. (37)

100. Ritze den Namen des Kranken in 3 verschiedenen Weisen auf ein Stück Blei oder Zinn und befestige es über der Tür zum Schlafzimmer. (24)

101. Oder hänge dem Patienten einen Beutel um den Hals, in den man ohne sein Wissen einen ausgebrochenen Zahn, eine wurmstichige Bohne und einen verrosteten Nagel getan hat. Wenn der Zahnschmerz verschwindet, muß er den kleinen Beutel mit dessen Inhalt wegwerfen. Falls er die 3 Dinge sieht, die in dem Beutel drin sind, kommt der Zahnschmerz wieder. (24)

102. Gegen Zahnschmerz: Prager Läuse für 2 Schilling, ein Viertel davon wird in einen neuen dünnen Lederlappen getan und an den Gaumen gelegt, man schläft damit und nachher wird er weggelegt und verwahrt bis er faul wird. (33)

103. Zahnschmerz zu stillen: Gehe schweigend ans strömende Wasser, nimm Wasser und grud zwischen 3 Fingern 3 Mal und spritz es aus und lege es in den Mund. (33)

104. Gegen Schmerz in den Backenzähnen: Nimm ein Knoblauchblatt quetsche es mit Öl und Salz, reibe damit den Nagel am Daumen an der kranken Seite, aber hüte dich, daß nichts ans Fleisch kommt. (19)

105. Um magnetisch zu werden braucht man nur an einem warmen Sommertag eine Zeitlang die flachen Hände gegen Nordwesten zu halten. Derjenige, der im Besitz der erforderlichen magnetischen Kraft ist, kann dann viele Krankheiten heilen, z. B. Zahnschmerzen: Spucke auf den Daumen und streiche damit die Pulsader von der Hand bis zu den Schultern an der Seite, wo der Schmerz ist. (19) (33)

106. Aber das allereinfachste Mittel gegen Zahnschmerz ist doch dieses, daß man auf seinem Wege zu einem Krämer in seine Bude geht und etwas für 2 Schilling kauft, dies bezahlt man mit 3 Schilling, aber man muß sich dann schnell davonmachen, daß der Krämer nicht Zeit hat, einen Schilling zurückzugeben. Der, der den Schilling erhält, kriegt den Zahnschmerz. (37) (59)

107. Es ist gut, wenn du schweigend an eine Feldscheide gehst und einen grünen Torf mit einem Messer aufgräbst und 3 Mal auf den Torf spuckst und sagst: „Ich glaubte es sei hier etwas — hier ist nichts", und den Torf an den Kiefer legst und ihn an demselben Platz wieder einsetzest. (11)

108. Ein Mann setzte den Zahnschmerz in einen Baum und gab den Leuten, für die er es ausführte, einen strengen Befehl nicht von dem Baum zu pflücken, aber 7 Jahre später als man Blätter vom Baum pflückte für einen Kranz, brach der Zahnschmerz wieder aus bei ihnen. (11)

109. Man kann an eine Rotweide gehen und sagen: „Es bricht in den Zähnen mein, säße es doch in den Wurzel dein." (48) (14)

110. Oder man kann einen von dem schlechten Zahn blutig gemachten Nagel in einen Eichenpfahl, einen Schornstein, einen Holunderbaum oder in einen wachsenden Baum schlagen. (37) (14) (13)

111. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gab es eine kluge Frau in der Gemeinde Udby, die nach der Behandlung den Nagel in einen Spannpflock schlug. Ein alter Schmied in Värslev schlug ihn in eine Poppel im Garten des Pastors. Ein Mann, der Holzpantoffeln anfertigte, kriegte ein Stück davon, aber es war gar nicht zu gebrauchen, weil der Zahnschmerz nach und nach in das Holz hineingetrieben war. (10)

112. Der Kranke geht schweigend in den Garten eines anderen Mannes und nimmt 3 Holunderstäbchen und sticht die Zähne damit bis sie bluten, dann werden die 3 Stäbchen an einem Ort, wo niemand kommt, niedergegraben. (22) Oder in die Wand gesteckt. (48) (59)

113. Zieh aus der Erde ohne Eisen das Kraut Kresse und stich den Zahn oder die Stelle damit 3 Tage nacheinander und setze es dann an derselben Stelle in die Erde, dann kriegst du nie mehr Zahnschmerz in dem Zahn. (40) (42)

114. Man gehe frühmorgens vor Sonnenaufgang an einen Holunderbaum, um dort einen Markzweig von dem Jahre zu suchen, man stellt sich dann mit dem Gesicht gegen Osten, so daß man den Zweig zu seiner linken Seite hat, mit einem Messer macht man einen Schnitt von oben nach unten, ohne doch den Splitter unten vom Baum abzulösen. Man biegt dann diesen Splitter so, daß man den kranken Zahn zu Blute stechen kann, und dann biegt man wieder den Splitter an seinen Platz zurück und bindet ihn fest mit einem Pflaster von ungesalzener Butter auf einem Tuch, und windet ein Stück rotes Wollgarn sieben Mal herum. Wenn dies alles besorgt ist, geht man schnell ohne ein Wort zu reden fort, aber derjenige, der hinkommt und das Band sieht, ehe es vom Wetter verzehrt ist, wird Zahnschmerzen bekommen. (59)

115. Man kann auch zu einer Weide gehen und dasselbe ausführen, aber der Splitter muß mit etwas von der Erde, die unter der Wurzel desselben Baumes ist, beschmiert werden, dies muß 3 Wochen hintereinander an demselben Tage geschehen. (11)

116. In gewissen Gegenden ist es ein wirksames Mittel gegen Zahnschmerzen, eine mit 3 Kreuzen versehene Kastanie in der Tasche zu tragen. (56)

117. Zahnstecher aus Eschenholz blutig weggeworfen tun per Sympathiam gut. (67)

118. Diese ist eine Kura Magia: Nimm Knöterich oder Flohsamenwegerich, die berühmt sind als Extractivum influlutrate gegen allen Ausfluß und Zahnweh, lege dies in kaltes Wasser, der darin wird er erst carrigiert, lege es darnach auf die Backe, auf der Seite, wo der Schmerz ist, und zwar dies solange bis er ganz heiß wird und es vorkommt als ob er brennen wollte. Wenn er jetzt glühend heiß ist, legt man ihn auf den Düngerhaufen und läßt das Kraut darin verfaulen, dann geht die Pein und der Schmerz vorüber. (11)

119. Man versichert, daß Zahnschmerz zum letzten Mal verschwinden wird, wenn man ein Blatt vom Wasserpfeffer oder bitterem Knöterich nimmt, es 2 oder 3 Mal durch strömendes Wasser zieht und es an den Zahn legt bis es heiß wird, darauf wird es in die Erde gegraben. (11)

120. Nimm 9 Blumen von verschiedenen Sorten und 9 Grasweiden, stoße sie und lege sie an den Zahn, wo der Schmerz am größten ist. (11)

121. Nimm gelbe Lilien und Löwenzahn je zur Hälfte sowie 9 Grasweiden, stoße sie und lege sie in einen leinenen Beutel an der Stelle, wo die Schmerzen am schlimmsten sind. (11)

Hausmittel.

Wenn man näher die Versuche des Volkes, in der Zeit als es keine Zahnärzte gab, eine Zahnbehandlung zu schaffen, und wo auch die Zahl der Ärzte so gering war, daß dieser Zweig der Heilkunde wahrscheinlich nicht besonders ihr Interesse fangen konnte, so muß man sagen, daß das Volk in nicht geringem Grad versucht hat, wirkliche Mittel sowohl zum Bewahren der Zähne wie zur Bekämpfung von Zahnschmerzen in den „Hausmitteln" zu finden.

In dem folgenden sind die Mittel nach ihrer Anwendung gruppiert: Mundhygiene, Zahnschmerzen aus verschiedenen Ursachen sowie der hohle Zahn.

Mundhygiene.

122. Nimm einen gekochten oder gebackenen Hasenkopf, nimm das Gehirn heraus, vermische es mit Honig und Butter und bestreiche die Zähne der Kinder oft damit. (11)

123. Es ist gut, die Gaumen des Kindes mit warmem Honig mit Zitronensaft vermischt zu schmieren, oder mit frischem Mark, Mandelöl, frischer Butter, Kalbsgehirn und ähnliches. (44)

124. Es ist gut, die Gaumen des Kindes oft mit Jungfernhonig zu bestreichen. (41) (31)

125. Nimm gleiche Mengen von Weinstein und Salz, stoße es zu einem Pulver und bürste damit die Zähne morgens und abends. (4)

126. Schwarze Zähne weiß zu machen: Nimm Weinstein und Salz je gleiche Mengen, stoße es in eine Mischung, und nachdem man sich morgens und abends, wenn man zu Bett geht, gewaschen hat, reibe man hiermit die Zähne. (21)

127. Das feine Pulver von gebrannten Kalbsbeinen ist gut als Zahnpulver. (50)

128. Um Zähne weiß zu machen: Nimm Gerste, Honig und Salz, vermisch es und reibe die Zähne damit. (39)

129. Ein sehr gutes Zahnpulver: Man nehme Salbeiblätter, trockne sie, reibe sie zu Pulver und siebe sie durch ein Sieb. Zu einem Lot dieses Pulvers nehme man eine gleich große Menge von zu Kohle gebrannten und fein pulverisierten Brotrinden und vermische dies mit einem Quint Cremortartari und einem Quint der besten Myrrha, das ebenfalls ganz fein gestoßen wird. Man bedient sich dessen ganz trocken mittels eines leinenen Tuches oder nur mittels Reiben mit dem bloßen Finger auf Zähne und Zahnfleisch. Zahnbürsten sind zu keinem Nutzen. (35)

130. Fein pulverisierter weißer Zucker und Brotrinde — mit diesem Pulver kann man den sogenannten Weinstein entfernen. (11)

131. Nimm die Rinde von einem recht großen Stück Schwarzbrot, verbrenne es zu Kohle, pulverisiere es und siebe es, dann kommt etwas getrocknetes pulverisiertes Salbei, 2 Preise Tabak und eine Messerspitze feines gestoßenes Salz hinein. Wird vermischt und in geschlossenem Behälter aufbewahrt. Die Zähne werden jeden Morgen mit etwas davon auf einer Zahnbürste gerieben, darnach den Mund spülen. Das Salz treibt Skorbut weg, Salbei und Brot macht die Zähne weiß. (1769) (11)

132. Gebrannte Glaskräuter sind ein gutes Zahnpulver, und die Pflanze wird gegen Skorbut gekaut. (3)

133. Nimm morgens deinen Urin, vermisch ihn mit Salz und reibe damit die Zähne, vertreibt Skorbut im Zahnfleisch. (11)

134. Gegen Skorbut. Hochselig König Hans' Mittel. Man nehme eine gute Handvoll der folgenden Kräuter: römische Salbei, Lymycke, Brunnenkresse, Steinpfeffer und die grüne Zwischenrinde vom Eschenbaum, und das alles läßt man kochen in Wein oder gutem Kraftbier unter geschlossenem Deckel, bis die Hälfte davon gut eingekocht ist, und davon gibt man dem Kranken

zu trinken warm am Morgen 8 Tage lang, das wird dann gewißlich helfen und die Krankheit wird verschwinden. (27)

135. Man soll Cochleare in seinen Garten pflanzen und davon wöchentlich 2 à 3 Mal eine Portion kauen und den Mund damit reinigen, dann bekommt man keine Zahnschmerzen zeit seines Lebens. (31)

136. Gegen Skorbutkrankheiten in den Zähnen ist folgendes gut: Löffelkraut, Meerrettig, Kresse, Wasser- oder Brunnenkresse, Wassersenf, weißer und schwarzer Senf, wilder Senf und Bartscher Weisheit, entweder als Salat zu essen oder man gibt den ausgepressten Saft in Milch oder Tee. (68)

137. A. Agerbech rät ab von allen Heilkuren, er empfiehlt, die Zähne fastend zu waschen und nach der Mahlzeit, und zwar mit Salz und Wasser, dann werden sie nie verderben. „Brauche doch deine Hände um deine Zähne zu waschen," ist sicherlich ein probates Mittel gegen Zahnschmerzen. (1)

138. Lacktropfen dienen zur Reinigung und Befestigung des Zahnfleisches. (11)

139. Flußährenwurzel (Wurzel eines Halbgrases) in Decoctum bereitet befestigt, wenn man den Mund und den Hals damit gurgelt, durch scorbuticum gelöste und wackelnde Zähne und befestigt die fallende Haut. (11)

140. Wasserholunderblätter zu Decoctum bereitet ist, wenn man den Mund und den Hals damit gurgelt, gut gegen Verfaulung des Zahnfleisches und Entzündung der Haut. (11)

141. Ebenfalls Acorus Adulterinus zu Decoctum gemacht. (11).

142. Nimm 2 Quint Grünspan, 1 Quint gebranntes Alaun, stoßen und in 3 Lot Weinessig kommen, lasse es schwach kochen und rühre unterdessen 2 Quint weißen Weihrauch hinein, schmiere damit gegen Wunden im Zahnfleisch, hilft sicherlich. (11)

143. Gegen Wunden im Munde bei Kindern und auf dem Zahnfleisch ist es gut eine Lauge von Pottasche, mit etwas Krauseminze oder Kaneelwasser und etwas Zucker oder auch mit 3 Mal so viel süßer Milch zugesetzt. (68)

144. Antiskorbutische Molken: Man nehme ½ Pfund von dem ausgepreßten Saft von Weichkraut, von Cochleare und Brunnenkresse und kocht dies mit einem Liter Kuhmilch. (7)

145. Wenn man Natterknöterich mit Wasser kocht, wird es stark rot und dient als Gurgelwasser gegen Fäule im Mund, wie auch bei aufgeschwollenem und schlecht riechendem Zahnfleisch, ja gegen Zahnschmerz, der so heftig ist, daß man nicht die geringste Speise oder Getränk in den Mund zu nehmen wagt. (51)

146. Hopfen wird als ein Hausmittel gegen Zahnschmerzen gebraucht, man kocht eine Handvoll in einem viertel Liter dünnes Bier, und hält dann etwas davon im Munde, bis es kalt wird. (51)

Gegen Zahnschmerzen:

147. Nimm eine gute Handvoll Nesselwurzeln und zwei Handvoll rote Rosenblätter, koch diese gut mit einem viertel Liter Wein und einem viertel Liter Essig, spüle den Mund damit aus, und nimm ein Stück großes Ampferwurzel, und halte dies an den kranken Zahn. Gleich wird der Zahnschmerz stärker werden, aber darnach aufhören. (4) (21)

148. Gegen Zahnschmerz hat man gebraucht, Erde auf die schmerzende Stelle zu legen. (34)

149. Mische gestoßenen Pfeffer mit deinem eigenen Urin, lege dies auf die Backe, wo der Schmerz ist, dies vertreibt den Zahnschmerz und verhütet, daß er wiederkommt. (11)

150. Kälteteig: Stoße ein Quint Knoblauch und mische ebensoviel Theriak und etwas Spinnengewebe damit zu einem Teig. Lege ihn auf die Backe gegen Zahnschmerz oder auf die inwendige Seite vom Arm, an der Stelle, wo man gewöhnlich zur Ader läßt, und an der Seite, wo der Schmerz ist. (44)

151. Man schabt Meerrettig, näßt es mit Essig und bindet es fest zwischen Schulter und Ellenbogen oder im Nacken. (3) (31)

152. Nimm Betoniensalbe und Alaun, koche es in Weinessig zusammen und halte es an den Zahn so heiß wie du es vertragen kannst, dann geht der Schmerz vorüber. (11)

153. Koch Zahnkraut in Wasser und währenddessen hält man den Mund darüber, daß Dampf und Wärme in die Zähne dringt Juvat. (11) (51)

154. Nimm von einem Holunderbaum das grüne zwischen der Rinde und lege es in Essig und tue Speisekümmel hinein, mit reichlichem Salz, lege es 3 oder 4 Mal ans Zahnfleisch abends und morgens und trinke nicht eine Stunde darnach. Es muß eine Stunde stehen, bevor du davon etwas nimmst. (1695) (11)

155. Nimm Teer (oder peruvianischen Balsam) einen Teelöffel voll, vermische damit 3 oder 4 Tropfen Bernsteinöl, tauche etwas Baumwolle oder einen Lappen hinein und lege es direkt aufs Zahnfleisch und den Zahn beim heftigsten Zahnschmerz. (44) (31)

156. Kocht man die Rinde von Feldahorn mit Essig und hält etwas davon im Mund, stillt es Zahnschmerz. (51)

157. Rostet man Feldgarbe mit Butter und legt es auf die Backe, nimmt es den Zahnschmerz weg und vertreibt das Geschwür. (51)

158. Ein sehr berühmtes Mittel gegen viele Arten von Zahnschmerzen ist Salvo-Spiritus. Man gießt 3 Tropfen auf Baumwolle und legt auf den Zahn, und falls der Zahn hohl ist, wird es ins Loch gestopft. Wegen seiner Schärfheit brauche man es mit Vorsicht. (11) (22)

159. Man koche Holunderblätter in Milch und halte es im Munde so heiß wie man es vertragen kann. (3)

160. Man kaue fastend die Wurzel von gewöhnlicher Feldgarbe. (3)

161. Nimm 3 Zwiebeln, schabe sie und schneide sie in kleine Stücke, koche sie in gutem Bieressig in einem neuglassierten Topf unter geschlossenem Deckel bis es sämig wird, nimm einen Löffelvoll davon, halte es im Munde so heiß wie du es vertragen kannst bis es abkühlt, dann spucke es aus, nimm dann einen zweiten und dritten und tue desgleichen, es hilft nächst Gottes Hilfe. (1678) (11)

162. Nimm Sumpffünffingerkraut, Knoblauch, Ingwer und reines Schwarzbrot, mische es zusammen und mach einen Kuchen daraus und lege es an deine Gaumen gegen Zahnschmerzen. (1743) (11)

163. Nimm Süßholz für einen Schilling, schneide es ganz klein und tue es in ein Weinglas mit einer guten Dose Franzbranntwein. Decke wohl zu mit Papier und stelle es in die Sonne um 1 à 2 Stunden zu ziehen. Nimm soviel davon wie du im Munde halten kannst und führe es nach der Seite, wo der Schmerz ist, und wiederhole falls nötig. (31)

164. Gegen Zahnschmerz ist ein Decoct von Lorbeerblättern von guter Wirkung, wenn es eine Zeitlang im Munde gehalten wird. (31)

165. Lavendelbranntwein wird von einigen als das beste und zuverlässigste Mittel gehalten. (31)

166. Mittel gegen Zahnschmerzen, welches Königin Dorothea (Gemahlin Königs Christian I.) eine Dame lehrte: Nimm eine Natterhaut, koch sie in Wein, nimm diesen dann in den Mund so heiß wie du ihn vertragen kannst, und spüle die Zähne damit 3 Mal täglich, spucke ihn dann aus, probatum est. (27)

167. Für wunde Zähne daß die Backe schwillt: Nimm Bertram in Wein oder Wasser und halte es eine kleine Zeitlang im Munde, so heiß wie du es vertragen kannst, nachher ausspucken und nimm wieder etwas in den Mund und tue dies oft, dann wird es besser, mußt auch zur Hauptader lassen gegen Zahnschmerz, das vertreibt die Wunden. (25)

168. Nimm Rosenwasser 3 Löffelvoll, Hauslauch 4 Löffelvoll, Essig 2 Löffelvoll, 2 Eidotter, Safran 1 Löffelvoll, soviel Gerstenmehl wie nötig ist. Mache ein Pflaster davon und lege es heiß auf. (11)

169. Nimm Peter Öl für 1 Schilling, einen Tropfen auf Baumwolle in die Ohren stecken, und einige Tropfen in den Zahn getan, falls er hohl ist, sonst auf eine Scheibe Brot zu legen und an den Zahn zu legen. (11)

170. Man lege ein Spanischfliegenpflaster auf den Arm an der Seite, wo der Zahnschmerz ist, und die Wunde wird offen gehalten mittels Kohlblättern oder Wundsalbe in einigen Tagen, falls es nicht sofort hift. (44)

171. Ist der Schmerz und das Fieber sehr stark, wird zur Ader gelassen am liebsten auf dem Fuß, falls nichts dieses verbietet, man braucht Salpeter oder Kampferpulver sowie Fußbäder und am Tage darauf eine milde Abführung mittels Englisch Salz, und man nimmt zugleich abends Fliedersaft mit Theriak um zu schwitzen. (44) (61)

172. Man löst Weizenkleie in Wasser auf und sitzt darin mit den Füßen in 10 Minuten, dann wird der Zahnschmerz bald verschwinden. (22)

173. Diese Art Zahnschmerz wird gewöhnlich dadurch gelindert, daß man dickes Campferöl auf die Backe schmiert oder auch grüne Seife. (41)

174. Oft kann es helfen, daß man Meisterwurz, Feldgarbenwurz oder Tabakblätter an den Zahn legt, oder einen Lappen in Campferbranntwein getaucht, oder man reibt das Zahnfleisch mit Salbeiblättern oder Terpentinöl. (44)

175. Außerordentlich viel verwendet wurde der Kräuterbeutel, dessen Inhalt war: Thimian, Camillen und Salbei oder Balsam, Minze, Mutterkraut, Wermut, Ambra oder Fliederblüten. (63) (64) (66) (41)

176. Man nehme die Blätter der Apfelgeranie, quetscht sie in Stücke und legt sie ins Ohr, oder schmiert mit dem Saft von rotem Heinrich hinters Ohr. (66)

177. Kautabak beim Zahn oder ein Schnaps Branntwein ist gut. (64)

178. Nichts ist besser gegen Zahnschmerz als hinter jedes Ohr 2 Beiß- oder Blutegel zu setzen. (11) (21) Oder falls das Zahnfleisch sehr geschwollen ist, setzt man 2 Blutegel an dieses. (44)

179. Oder lege nur die Wurzel vom großen Schwalbenwurz darauf, oder den aus der Wurzel ausgepreßten Saft, Opium Ammoniak Opermenta und Rabarbara, gleiche Mengen von jeder Sorte zu reinem Pulver, mache mit starkem Weinessig einen Teig daraus, wovon man ein wenig mittels eines kleinen Lappens auf den Zahn legt und man läßt es die Nacht über liegen. (21)

180. Und noch eins: Nimm Holunderwurzel, koche in je zur Hälfte Wein und Essig, halte es so heiß wie möglich an die Stelle, wo der Zahn sitzt, in dem man Schmerzen hat, und zwar oft, dies zieht viel Schleim hinaus und hilft sehr gut, es ist ein gutes Heilmittel. (21)

181. Oder auch ein Körnchen Mastix, legt es auf einen schwarzen oder anderen Flecken, läßt es schmelzen und legt es heiß auf die Backe, wo das böse ist, dann findet man Linderung. (21)

182. Es ist außerordentlich gut gegen Zahnschmerz den Saft von Ringelblumen in dem Mund zu halten, ebenfalls alle Teile vom Eichenbaum (die Blätter, die Rinde oder die Sägespäne), zu kochen mit Wasser oder Bier, und die Wurzel der Wiesendistel in Essig gekocht und heiß im Munde gehalten. (68)

183. Ist im Munde ein Geschwür, dann koche man Feigen, doppelte Malvenwurzel (Ibisk) mit Milch und halte es oft heiß im Munde, auswendig kann man auf die schmerzende Backe einen Kräuterbeutel von Chamillen, Isop, Fliederblüten und Roggenmehl legen. (67)

184. Tabak, Mutterkraut, Pimpinelle und Meisterwurz Wurzel und Angelica kann man kauen und eine Zeitlang im Munde halten, dies verteilt die schlechten Flüssigkeiten oder führt sie weg. In derselben Weise kann man den Saft von frischen Rotenbeeten brauchen, wenn man oft die Zähne hiermit spült und die Gaumen reibt. (67)

185. Auch von dem folgenden hat er gute Wirkung gesehen: 6 Pfefferkörner und 3 Kräuternelken werden klein gestoßen und in einen kleinen reinen Lappen eingebunden, der wird gut mit Terpentinöl eingerieben und eine Viertelstunde an den schmerzenden Zahn gelegt, man kann außerdem das Zahnfleisch mit Terpentinöl einreiben, dann hilft es um so eher. (67)

186. Aber kann der Zahn etwas so hitzendes nicht vertragen, dann nehme man etwas Englisch Salz in den Mund, allmählich wie dies am Zahne schmilzt, geht der Schmerz weg. (67)

Man soll nicht Opiumpillen gebrauchen, weil dies die Leute verwirrt im Kopf macht, auch nicht Essig und Alaun, weil dies nicht allein den hohlen Zahn mehr wegfrißt, sondern leichter die gesunden angreift. (67)

187. Vermische Bilsensaft und Arum-Ingwer mit einander und schmiere es auf den bösen Zahn. Probatum est. (11)

188. Butterkraut oder Hahnenfuß wird statt Spanischfliegen gebraucht, um Blasen für Zahnschmerz zu ziehen. (51)

189. Falls die Backe sehr angeschwollen ist, nimm dann das wilde Tymiankraut mit Blüten und Blättern, schabe es wie Tabak und koche es in Milch, wird darnach in ein reines Tuch getan, und wenn die Milch abgedrückt ist, wird es auf die Backe gelegt so heiß wie man es vertragen kann. Hilft besonders, falls man sich eine Stunde ins Bett legt um die Zähne warm zu halten. (11) (51)

190. Frische Ampferwurzel an den bösen Zahn gelegt hat auch geholfen. (11)

191. Nimm Ingwer, Alaun, Honig und Essig, koche es zusammen und halte es in deinem Mund wenn du zu Bett gehst. 3 Mal zu brauchen. (11)

192. Koche geraspeltes Hirschhorn oder Mutterkraut und rote Rosen in Wasser und halte das Wasser am Zahn, dann vergeht jeder Schmerz. (11)

193. Nimm ½ Quint Mutterkraut und Safran, beides wird gestoßen, vermische mit ½ Quint Vitriol und mache 3 Pillen daraus und lege sie an die Zähne. Ist probat. (11)

194. Ein kräftiges Mittel gegen Zahnweh und das oft mit gutem Erfolg versucht ist gegen hohle Zähne, ist folgendes: Man nimmt das Horn, das

hinter den Hachsen des Pferdes sitzt und das leicht zu schaffen ist, putzt das äußerste ab und schneidet es in dünne Streifen von Dicke wie einen schmalen Pfeifenstiel, legt ein Stück davon in einen Lappen und bindet ein Stück Zwirn davor. Diesen Lappen mit dem Horn darin legt man an den Zahn und falls man es vertragen kann, beißt man daran, das schmeckt nach nichts, zieht aber viel Wasser aus dem Zahn, und es hat eine solche astringierende Kraft, daß es allmählich den ganzen Mund ganz trocken macht und die Zahnschmerzen ganz stillt wenn man es dauernd in 24 Stunden gebraucht hat. (35)

195. Falls der Zahnschmerz von sauren Früchten stammt, wird er beseitigt wenn man Portulak ißt. (44)

196. Kajeputöl wird auf Baumwolle getan und an die Zähne gelegt. (22) (35)

197. Nachdem man über die Zähne gelesen hat, sie beschworen hat, nehme man 9 Tropfen schwarze Camphertropfen und lege dies an die Zähne alle 3 Stunden. (11)

198. Leg etwas Theriak an den schmerzenden Zahn, dann verschwindet der Schmerz. Falls das Zahnfleisch von Würmern zerfressen ist, hilft auch Theriak. (11)

199. Nimm etwas kleingeschnittene Zwiebel, etwas gestoßenen Pfeffer, etwas Tabak und etwas Pulver, tue es in einen leinenen Beutel, tauch ihn in Branntwein, stecke eine Knopfnadel in den Beutel, halte ihn 3 Mal ans Licht, lege ihn dann an die Zähne und geh zu Bett. (11)

200. Naphta auf Baumwolle an den Zahn gelegt stillt sofort die Schmerzen. (11)

201. Lindenbaumöl 2—3 Tropfen stillt den Schmerz. (11)

202. Räuchere sie mit Bilsensamen und lege etwas davon an die Zähne. (11)

203. Pferdeflaum ist auch gut. (11)

204. Man nehme eine gute Handvoll Raute, das in jedem Garten mit Samen gezogen werden kann, gieße einen Liter Wasser darauf und koche es damit ½ Stunde unter geschlossenem Deckel bei gleichmäßigem Feuer. Wenn sich die Zahnschmerzen einfinden, was auch der Grund für diese sei, hält man dieses Wasser eine Zeit lang heiß im Munde an der Stelle, wo die Schmerzen sind, und spuckt es wieder aus. Man bleibt damit bei, bis das Böse vom Grunde aus kuriert ist, wenn auch die Schmerzen schon am ersten Tage aufhören. (41)

205. Man kaufe für 5 Öre Mohnschalen, darauf wird ein Liter kochendes Wasser gegossen, dies muß 24 Stunden ziehen und wird dann an den schmerzenden Zahn gehalten. (22)

206. Man nehme einige Tropfen Pfefferkrautöl auf Baumwolle und lege es an die Zähne. (11)

207. Man appliziert durch einen Trichter den Rauch von Bernstein, Styrax, Weihrauch, Gummi, Elemit und Benzoe. (11)

208. Nimm Nelkenöl und Terpentinspiritus je 1 Quint, Campfer und Opium je 4 Gran, wird vermischt und 2 Tropfen auf Baumwolle an den Zahn gelegt. Juvat. (22)

209. Um gegen Zahnschmerz an die Zähne zu halten gebrauchte man Cochlearespiritus oder Majoranwasser. (35)

210. Reibe Meerrettig in Weinessig und laß es ein Paar Stunden ziehen, siebe es darauf durch ein leinenes Tuch. Lege dann das Tuch mit dem Meerrettig als einen Umschlag um die Hand, die der Seite, wo der Zahnschmerz ist, entgegengesetzt ist, laß es die Nacht über liegen und eine Blase ziehen, dann geht der Zahnschmerz vorüber. (19)

211. Gegen Zahnschmerzen: für 2 Schilling Rusi Krud wird gestoßen und in einen Beutel getan, in Branntwein getaucht und an den schmerzenden Zahn gelegt. (33) (24)

212. Gegen Zahnschmerzen: Nimm Betonia, Salbei, Alaun und koche es zusammen in Weinessig, halte es so heiß an den Zahn wie du es vertragen kannst, dann geht der Schmerz vorüber. (39)

213. Gegen Zahnschmerz: Nimm einen Liter Bieressig, tue für einen Schilling gestoßenen Pfeffer hinein, nimm dann den Boden einer schwarzen Flasche und mache ihn im Feuer glühend und härte ihn darin, laß es abkühlen, nimm es in Mundvollen, aber schlucke es nicht. (9)

214. Radix Anonis in Wasser und Essig gekocht ist gut gegen Zahnschmerz und Skorbut. (9)

215. Nimm rektifiziertes Nelkenöl 2 Quint, darin wird aufgelöst 15 Gran Campfer und 2 Quint rektifizierten Terpentin-Spiritus, hiervon wird 1 oder 2 Tropfen auf Baumwolle in oder an den kranken Zahn gelegt, und wird den Schmerz sofort stillen. (11)

216. Weißer Weihrauch und Pfeffer zu gleichen Teilen, welsche Bohnen oder weiße Erbsen werden gebrannt und zu Pulver gestoßen, ein Eiweiß und etwas Salz wird zusammengemischt zu einer Salbe, auf einen Lappen getan und an die Backe gelegt. (11)

217. Staphisagria hilft mächtig gegen Zahnschmerzen, wenn es mit oder ohne die Schale gestoßen wird und in einem kleinen Lappen auf die Stelle gelegt, wo der Schmerz ist, und man dann mit offenem Munde steht, so daß Wasser und Übel aus dem Mund ausströmen kann. Mit Gottes Hilfe wird dann der Schmerz vermindert. (11)

218. Sortirella Pariae für 2 Schilling hilft gegen Zahnschmerz (1736). (11)

219. Gummi Guiac Pulver für 2 Schilling, gestoßener Mutterwurzel für 1 Schilling auf 1 Liter Rhum getan, wird heiß im Munde gehalten und oft ausgespuckt. (11)

220. Reibe den Zahn ein mit dem Saft von Wolfsmilch. (24)

221. In Nordwest-Seeland brauchte man in älterer Zeit einen Kräuterbeutel mit 7 verschiedenen Kräutern und zwar: Balsam, Minze, Matrem-Ochsenauge, Salbei, Camillen, Wermut und Ambra. Falls man sie nicht alle hat, könnte man auch Hopfen und Lavendel gebrauchen. (46)

222. Gegen Zahnschmerz kann man Rosmarin und Sellerieblätter zu gleichen Teilen in Wasser und Essig kochen und oft den Mund mit der warmen Suppe ausspülen. (35)

223. Oder man kaue die Wurzel der gewöhnlichen gelben Wasserlilie, oder koche Hundskamillen in Wasser und halte es im Munde. (35)

224. Man nehme eine Handvoll Efeu, läßt es so lange in Rotwein kochen bis die Hälfte des Weins weggekocht ist, und hält oft am Tage etwas von dieser Flüssigkeit im Munde. Wenn man dies jeden Tag beobachtet, wird alles Faule und Hohle aus den Zähnen entfernt, ohne daß sie hierbei herausfallen. (41)

225. Einen Magneten an die Zähne halten hilft auch bisweilen. (35)

226. Man kann mittelst eines merkwürdigen Apparats einen elektrischen Strom durch den leidenden Zahn senden. (7)

227. Gegen Zahnschmerz nehme man die Rinde von 9 verschiedenen Bäumen und reibe die Zähne damit bis sie bluten. (10)

228. Ein gutes Mittel gegen Zahnschmerz ist es Kautabak zu nehmen und ins Ohr zu stopfen, in der Weise, daß wenn man die Schmerzen in der linken Backe hat, dann den Tabak ins rechte Ohr zu stopfen, und umgekehrt. (10)

229. Nimm Wachholderöl mit einer Feder und schmiere dies auf den Zahn, der schmerzt und auf das Zahnfleisch (1635). (11)

230. Contra dentius dolore: Sevenbaum, Salbei und Rosmarin je ein kleine Handvoll in dünnem Bier gekocht und heiß an die Zähne zu halten. (11)

231. In derselben Weise: Campher aufgelöst in Weinessig. (11)

232. Nimm für 1 Mk. Bernsteinöl, tauche Baumwolle in dieses Öl und darnach in gebranntes Alaun und lege dies an den Zahn, das heilt den Schmerz. (11)

233. Hopfenöl an den Zahn gelegt stillt den Zahnschmerz, ebenfalls Spichöl auf Brot an den Zahn gelegt. (11) (51)

234. Fleisch von Wurm ist gut gegen Zahnschmerz. (18)

235. Öl Figtril in den hohlen Zahn geschmiert stillt den Schmerz. (11) (21)

236. Rc. R. opii. Tangolotti z. l. Hiervon 6 a 7 Tropfen auswendig, und nimm ein paar Löffel Fliedermoos oder Fliedersaft, tue dies auf einen Zinnteller mit dünnem Bier und wärme es, wenn man dies einnimmt nachdem man zu Bett gegangen ist um zu schwitzen hilft es sofort, am besten muß man gleichzeitig etwas davon in den Mund an die Zähne tun, es ist recht ein Spezie. (11)

237. Falls es der starke Zulauf von Blut oder Catharr ist, das den Zahnschmerz verursacht, wird die Hitze des Blutes temperiert und der Dampf befördert durch absorbierende Pulver wie präparierte Krebsaugen, Muschelschalen und aufgegrabene Einhorn, wozu man etwas Salpeter und Antimon tut. (67)

238. Gegen Zahngeschwür: Nichts ist besser als ein Stück von einer Feige, die in süßer Milch gekocht ist, eine gebratene Zwiebel oder auch einen leinenen Lappen, der in Honig und Safran getaucht ist, wird heiß alle zwei Stunden auf die schmerzende Stelle gelegt. Das bringt das Geschwür zur Reife und der Schmerz geht weg. (44)

239. Gegen Bluten nachdem ein Zahn ausgezogen ist, kann man ein Stück Eichenschwamm brauchen, das man in das Loch im Kiefer stopft. Man muß sehen, daß der Schwamm nicht zu dick und groß ist, sondern so, daß er bei einem sanften Druck ins Loch gebracht werden kann, und andere Stücke darauf gelegt, und festzuhalten wenn man den Mund zumacht. (44)

240. Ob untenstehendes als Hausmittel oder Zaubermittel zu rechnen ist, möge dahingestellt sein: Es war bei einem Fest hier in der Gegend, und wie sie sitzen und reden, fragt eine Frau einen bekannten Quacksalber, ob er nicht ihren Zahnschmerz kurieren könne. „Ja, das wäre schon möglich", sagte er, „komm und küsse mich!" das tat sie und von dem Tage ab hatte sie nie mehr Zahnschmerzen. (10)

Gegen hohle Zähne:

241. Nimm für 4 Schilling Nelkenöl und reibe es mit einer Feder an den Zahn, wo der Schmerz ist. Probatum. (1635). (11)

242. Nimm die Wurzel des Krautes Bertram und Eichäpfel, mache es zu Pulver und knete es in die Krumen von neuem Brot, das grade aus dem Ofen kommt, mache kleine Pillen daraus und fülle mit einer oder zwei von diesen den hohlen Zahn, dann wird hiermit sofort der Schmerz gestillt. (11)

243. Man nehme gestoßenen Pfeffer, Zucker und Salz zu gleichen Teilen, gieße es in einen silbernen Löffel und halte es über glühende Kohlen bis es zusammengeschmolzen ist. Wenn es kalt geworden ist, drückt man etwas davon in den hohlen Zahn so tief man kann. Dies ruft viel Spucke hervor, das man fortwährend ausspucken muß. Der Schmerz wird vielleicht zu Anfang größer werden, aber bald wieder aufhören. (41)

244. Hat der Zahnschmerz seinen Grund in wurmstichigen Zähnen, sucht man ihm vorzubeugen dadurch, daß man Wachs, gestoßene Krebsensteine und Kirschenmus zusammenschmilzt und zu Pillen machen, welche stets in dem hohlen Zahn getragen werden, jedoch muß man vorher den Zahn wohl ausspülen ehe man die Pillen hineinlegt. (44)

245. Man kann auch den Zahn mit Blei ausfüllen, wozu das dünne Blei von chinesischen Teekisten das beste ist, weil sich dies am besten zusammendrücken läßt. (44)

246. Ein Paar Tropfen Kaneeöl auf Baumwolle in den hohlen Zahn getan, stillt den Schmerz. (44)

247. Man nehme 2 Gran Alaun und lege es auf eine reine geheizte Feuerschaufel, so bald das Alaun geschmolzen ist, taucht man eine kleine Kugel aus Schwarzbrot, so groß ungefähr wie das Loch im Zahn, hinein und drückt es in das Loch hinein. Der Schmerz geht bald vorüber, und wenn dieses Mittel oft angewendet wird, wird der Zahn mürbe und fällt in Stücken heraus. (11)

248. Ist der Zahn so verdorben, daß er nichts mehr taugt, oder falls er nach dem Stopfen doch weh tut, ist es am besten ihn herauszuziehen, doch sollte dies nicht getan werden, solange Geschwür, Schmerzen oder Entzündung im Zahnfleisch ist. Will er beim ersten Ruck nicht heraus, ist das Ausziehen nicht immer ohne Gefahr, weil dann leicht der Kieferknochen beschädigt werden kann. (44) (31)

249. Gegen Wurm in den Zähnen: Nimm Gold und lege es in heißes Wasser in einem durchsichtigen Behälter und halte den Mund offen darüber, dann fällt der Wurm in den Behälter et videbitur. (26)

250. Gegen Würme in den Zähnen: Nimm 1 Lot Muskate, ein halbes Lot Ingwer, ein halbes Lot Goldferm, 1 Lot dänischen Kümmel, ein halbes Lot Alaun, wird mit Honig, Weinessig und Safran vermischt und an die Zähne gelegt. (26)

251. Ein sehr dienliches Mittel gegen wurmstichige Zähne ist dieses: Man nimmt schwarzen Pfeffer. 1 Lot, Seesalz 2 Lot, Cypressenblätter 1 Lot, gebranntes Alaun 1 Lot, Myrrha ½ Lot. Dies alles wird zu einem feinen Pulver gestoßen. Wenn man die Zähne mit diesem Pulver gerieben hat, kann man einen Schwamm in Myrrhenöl tauchen und die Zähne damit überstreichen. (35)

252. Noch eins: Wenn man Corallen zu Pulver stößt und es in die Zähne legt, in denen man Schmerzen hat, dann fallen sie aus. (21)

253. Campfer-Branntwein ist auch gut, und ist der Zahn hohl, macht man einen Docht, den man hineintaucht und in den Zahn stopft. (67)

254. Lege ein Stück Campfer in den hohlen Zahn hinein, und wenn der Schmerz aufhört, dann nimm es heraus und stopfe ein Stück Wachs hinein an dessen Stelle. (31)

255. Man kann auch einen wurmstichigen Zahn einige Male mit einem Stück krummen glühenden Draht ausbrennen lassen, wodurch dann der Nerv des Zahnes seine Empfindlichkeit verliert und die Zerstörung aufhört. (44)

256. Gegen lose Zähne: Nimm heißes Salbeiwasser und reibe damit den Mund. (11)

257. Nimm Brombeeren, und kannst du nicht die Beeren bekommen, dann nimm die Blätter und kaue daran. (11)

258. Lose Zähne drückt man nett und gerade mit den Fingern fest und stark ins Zahnfleisch hinein, man muß manchmal 3—4 Wochen damit beibleiben. (41)

259. Damit die Zähne ohne Schmerzen ausfallen: Löse ein halbes Lot Ammoniatum in Essig auf, mische darin gestoßenen Bilsensamen, und salbe die Zähne und deren Wurzeln damit. Alto moto. (1635). Falls man Spargelwurzel an die Zähne legt, werden sie auch ausfallen. (1635). (11)

Anhang.

Glauben und Gedanken des Volkes über die Zähne.

Es ist ja nichts Merkwürdiges darin, daß das Volk, das gewohnt war seine Schlüsse aus Wind und Wetter, Neumond und Vollmond zu ziehen, auch aus den Zähnen und deren Verhältnisse Schlüsse zog. Mehrere merkwürdige Ausdrücke und Sprichwörter sind hieraus entstanden:

260. Derjenige, der weite Öffnungen zwischen den einzelnen Zähnen in der Zahnreihe hat, kann darin ein Zeichen sehen, daß er seine Nahrung weit umher in der Welt suchen wird. (13) (37) (36) (2)

261. Wenn die Vorderzähne eines Menschen sehr breit sind, ist es ein Zeichen eines frühen Todes. (13)

262. Sind die beiden vordersten Zähne im Obermunde sehr breit, wird der betreffende reich werden. (13)

263. Falls Kinder Oberzähne bekommen bevor sie Unterzähne kriegen, werden sie unter offenem Himmel sterben. (36)

264. Man soll seine ausgefallenen Zähne verwahren und sie mit ins Grab nehmen, damit man nicht nach dem Tode nach ihnen suchen muß. (13)

265. Wenn ein Kind zum ersten Mal einen Zahn verliert, soll man ihn in Eichenholz hineinpressen, so daß die Rinde sich nachher darüber schließen kann, dann wird dieses Kind starke Zähne bekommen. (59)

266. Wenn ein älterer Mensch einen Zahn verliert soll man ihn ins Feuer vom Herd werfen. (37)

267. Wenn du im Alter von 7 Jahren einen Zahn verlierst, sollst du ihn aufheben und unters Bett werfen und sagen: Maus, Maus, Wasser, gib mir einen guten Beinzahn, dann will ich dir einen goldenen Zahn geben. — Dann wirst du einen neuen Zahn bekommen und starke Zähne. (13) (59)

268. Träumt man, daß man einen Zahn verloren hat, stirbt einer von seinen Freunden. (13)

269. Gelbe Zähne werden als kräftig angesehen, blaue als ungesund. (36)

270. Setzt man den Zahn eines Toten über die Tür, nachdem er 3 Sonntage auf dem Altar gelegen hat, dann heben Frauen ihre Kleider in die Höhe und tanzen. (10) (28)

271. Verliert man den Zahn bei einem Trinkgelage, soll er in die Tischplatte hineingetrieben werden. (10)

272. Unter verhextem Vieh räuchere man mit Menschenzähnen, Bernstein und Teufelsdreck. (10)

273. Als Amulett gegen Unfruchtbarkeit trage man einen Zahn von einem 7jährigen Jungen auf dem linken Arm. (29).

In dem nachstehenden Verzeichnis über die von dem Volke verwendeten Zahnheilmittel ist die Bemerkung beigefügt, in welchen alten dänischen Ärztebüchern das Mittel besprochen ist.

Es sind folgende Abkürzungen verwendet:

Henrik Harpestreng: Dansk Lægebog	HH
A. M. 187 8vo: En middelalderlig dansk Lægebog . .	AM
Chr. Pedersen: Lægebog og Urtebog	CP
Henrik Smid: Lægebog	HS
Hans Christensen Bartsker: En dansk Lægebog . . .	B
Niels Mikkelsen Aalborg: Urte- og Lægebog	AA
Simon Paulli: Flora Danica	SP

Zahnmittel aus Pflanzen gewonnen oder aus anderem vegetabilischen Ursprung.

Die beigefügten Zahlen geben an, wo im Buche das Mittel erwähnt ist.

Ambra = Herba Abrotani (175. 221)
Ampferwurzel groß = Radix Bardanae (147. 190) HH nennt ihn Lappacium d. h. Klette.
Angelica = Angelica silvestris (184) HS.
Apfelgeranium = Geranecea argentinum (wird bei Fejlberg Apfelmuskate genannt) (176)
Arum Ingwer = Arum maculatum (187)
Asparris Wurzel = Radix Asparagus (259) HS. SP.
Balsam = Tanacetum balsamita (175. 221)
Balsam peruvianischer = Balsam Peruvian (155)
Bartscher Weisheit = Siphymbium sophia (136)
Beeten rote = Beta hortensis (184)
Benzoe = Assa dulcis (207)
Bernstein (207)
Bernsteinöl = Pyrol Succini (155. 232)
Bertram = Anthemis Pyretrum (167. 184. 193. 242) HH. CP. HS. B. AA. SP.
Bertramwurz = Radix Pyrethri (219)
Betonia = Betonica officinalis (212) HS. SP.
Betoniensalbe = Ungv. Betonic. (152)
Bilsensaft = Ol. hyoscyami infus. (187)
Bilsensamen = Sem hyoscyomus niger (202. 259) HH. CP. HS. B.
Bier (134. 236)
Bieressig = Acetum (161. 213)
Brombeeren = Rubus fructicosus (257)
Brunnenkresse = Nasthurtium aquaticum (134. 136. 144)
Branntwein = Spiritus tenuis (177. 199. 211)
Brot und Schwarzbrot (37. 38. 42. 43. 44. 94. 162. 242. 247)
Brotrinde (129. 130. 131)
Butterblumenwurzel = Ranunculus acris (188)
Campher = Camphora (171. 208. 215. 231. 254) HS.
Campherbranntwein = Spir. camphorati (174. 253)

Camphertropfen schwarz = Äther picio camphorati (197)
Campheröl dick = Liniment. ammoniacat. camphorat (173)
Cochleare = Cochleare officinalis (135. 144)
Cochleare Spiritus = Spir Cochleariae (219)
Cypressenblätter = Fol. Cipres (251) HH. (Cypressenwurz = Herba Artemissia maritima)
Eichapfel = Gallae (242) AM. HS. SP.
Eichenbaum (Blatt, Rinde und Sägespäne) = Quercus (182) SP.
Eichenschwamm = Agaricus Chirurg. (259)
Einhorn, aufgegraben = Radix gentiana (237)
Elemit = Gummi Resi. Elemi (207)
Epheu = Herb. Hedora (224)
Erbsen, weiß = Pisum sativum (216)
Eschenbaum = Fraxinus exelsior (20. 117)
Eschenrinde = Cortex Fraxinus (134)
Essig = Acetum (147. 151. 154. 156. 168. 180. 182. 191. 214. 222. 259) AM. CP. HS. B. SP.
Eßkümmel = Fruct Cummini (154)
Feige = Ficus carica (183. 238)
Feldahornrinde = Cortex Acer campestri (156)
Feldgarbe = Herb. Achillea (157) SP.
Feldgarbenwurzel = Radix Achillea (160. 174) CP.
Fliedersaft = Syrup. Sambuci (171. 236)
Flohsamenwegerich = Pulicaria dysentaria (118)
Flußährenwurzel = Radix Cyperi longi (139)
Franzbranntwein = Spir. vini Gallici (163)
Gänsewurz = Anthemis (223)
Gerste, Gerstenmehl = Hordeum vulgare (128. 168) B. SP.
Grasweide = Equisitum arvense (120. 121)
Gummi = Acasien Arten (207)
Gummi Guiac = Gummi Resin Gujac (219)
Hahnenfuß = Ranunculus acris (188)
Hauslauch = Sempervivum textorum (168)
Holunder, Holunderstab = Sambucus nigra (90. 112. 114)
Holunderrinde = Cortex Sambuci (159)
Holunderblätter = Folia Sambuci (159)
Holunderblüten = Flor. Sambuci (175. 183)
Holundermoos = Syrupus Sambuci (236)
Holunderwurzel = Radix Sambuci (180)
Honig = Melis (122. 123. 191. 238) AM. CP. HS. B. AA. SP.
Hopfen = Humulus Lupulus (146. 221)
Hopfenöl = in den Apotheken wird ausgeliefert Ätherol. Origani Cretici (233)
Ibiskwurzel = Radix Althaea (183)
Ingwer = Zingiberis officinalis (162. 191. 250) HS.
Jungfernhonig = Melis alba (124)
Kajeputöl = Aetherol Cajuputi (196)
Kalmus, eingeimpft = Acorus Adulterinus (141)
Kamillen = Matricaria Chamomilla (175. 183. 221) AA.
Kanehlöl — Aetherol. Cinamoni (246)
Kanehlwasser = Aqua Cinamoni (143)
Kastanie = Sem. Castanea sativ (116)
Kautabak (177. 228)
Kirchenmus = Succus Ceraci (244)
Knoblauch = Allium sativum (104. 150. 162) AM. HS. B.
Knöterich = Polygonum (118. 119)

Krauseminze = Mentha crispa (143) CP.
Kräuternelken = Eugenia coryophyllata (185) HH. B. SP.
Kresse = Nasturtium hortulanum (136) HH. HS.
Kressewurz = wahrscheinlich Radix Cardamines (113)
Krud, rusi = Ruscus hypophyllum (211)
Kümmel, dänisch = Fruct. Carvi (250)
Lacktropfen = Tinct. Laccae (138)
Lakritzwurzel = Radix Glycyrrh. 163)
Lavendel = Lavandula vera (221) SP.
Lavendelbranntwein = Spir. Lavandulae (165)
Ledmyge. Lymycke = Veronica Beccabunga (134. 144)
Lilien, gelbe = Radix acri vulgaris (121) AA. (In J. P. Hauberg: Planter i Lægekunstens og Overtroens Tjeneste nennt sie: Iris Pseuda caries)
Lindenöl = Aetherol. Juniperi + Aetherol. Betula (201)
Lorbeerblätter = Folio Lauri nobilis (164)
Löffelkraut = Cochleare officinalis (136)
Löwenzahn = Taraxacum vulgare (121)
Mandelöl = Ol. Amygdalae (123)
Majorenwasser = Aqua Origanum (209)
Mastix = Pestacia Lemtiscus (181) CP. AA.
Malvenwurz = Radix Altheae (183)
Matrem = Herb. Matricaria (175. 192. 221) SP.
Meerrettig = Radix Cochlearea amoracia (136. 151. 210)
Meisterwurz = Rhitzom Imperatoria (174. 184) SP.
Minze = Herba Menthae (175. 221) CP. HS. B.
Mohnhülsen = Fruct. Papaveri (205) B.
Muskat = Sem. Myristicae (250) HS.
Myrrha = Gummi Resin. Myrrha (129. 251) HS.
Myrrhenöl — Aetherol. Myrrhae (251)
Natterknöterichwurzel = Radix Bistortae od. Rhitzom Serpentariae (145) SP.
Nelkenöl = Aetherol Caryophyl. (208. 215. 241)
Nesselwurzel = Radix Urticae (147) AM. HS.
Opum = Opium (179. 208)
Opii Tangolotti (236)
Päonkerne = Sem. Paeoniae officinalis (56)
Pfeffer = Piperis (149. 199. 213. 216. 243) AM. HS.
Pfefferkorn = Fruct. Piperis nigri (185)
Pfefferkrautöl = Ol. Saturejae (206) AM.
Pfeffer, schwarz = Piper nigrum (251)
Pimpinelle = Herb. Pimpinella (184) SP.
Portulak = Herb. Portulac (195) HH. HS. SP.
Prager Läuse. Prakker Läuse = Sem. staphides agriae (102)
Raute = Herb. Rutae graveolens (204) HS.
Rhabarberwurzel = Rhizom. Rhei (179)
Ringelblumen = Calendula officinalis (182)
Roggenmehl = Farina hordis (183)
Rosenblätter = Flor. Rosae (147. 192) HH. CP. HS. B. SP.
Rosenwasser = Aqua Rosae (168) CP.
Rosmarinblätter = Folia Rosmarinus officinalis (222. 230) CP. HS. SP.
Roter Heinrich = Herb. Boni Henrici (76)
Rotweide = Salix Arten (109)
Rotwein = Vinum rubrum (224)
Safran = Crocus sativus (168. 193. 238)
Salbeiblätter = Fol. Salviae (129. 131. 174. 175. 212. 221. 230) HS. SP.
Salbei römisch = ? (134)

Salbeiwasser = Aqua Salviae (256) CP.
Salzkräuter = Selicorna herbacea (132)
Schwalbenkraut = Herb. Chelidonii maji (179) HS.
Seleriblätter = Apium graveolens (222)
Senf, weiß und schwarz = Sinapis alba et nigra (136) HH. SP.
Senf, wilder = Herb. Thlaspum arvensis od. Herb. Erysimi (136)
Sevenbaum = Ramuli Sabina von Junip. Sabina (230)
Spegeröl = Aetherol. Spiccae (233) HS.
Staphisagria = Sem. staphides agriae (217) HS. B.
Steinpfeffer = Sem. Melii solis (Lithospermum officinale (134)
Styrax = Harz aus Styrax officinalis (207)
Sumpffünffingerkraut = Comarum palustre (162)
Tabak = Fol. Nicotianae (131. 174. 184. 199) SP.
Teer = Pyrol. Pini (155)
Terpentinspiritus = Spir. therebinthinatus (208. 215)
Terpentinöl = Aetherol. therebinthinatus (174. 185) HS.
Theriac = Electuarium theriacale (150. 171. 198) HS.
Thimian = Herb. Thymi (175)
Thimian, wild = Herb. Serpylli (189)
Wachholderöl = Ol. Juniperi (229) HS.
Wachs = Cera flava (244. 254) HS.
Wasserholunderblätter = Folia viburni (140)
Wasserpfeffer = Herb. Persicariae od. Herb. Ranunculi flammulae (119)
Wasserlilie, gelbe = Acri vulgaris od. Numpha lutea (223)
Wasserkresse = Nasturticum aquaticum (136)
Wassersenf = Sifymbrium amphibium (Roripa amphibea) (136)
Weide = Salix (115)
Weihrauch = Gummi Resin. Oliban (132. 207. 216) B.
Wein = Vinum (134. 147. 166. 167. 180) AM. CP. HS. B. SP.
Weinessig = Acetum (142. 152. 179. 210. 212. 231)
Weizenkleie = Farina tritici (172)
Welsche Bohnen = Vicia Faba (Faba vulgaris) (216)
Wermut = Herb. Absintium (175. 221)
Wiesendistelwurz = Radix Cardui acanthoides (182)
Wolfsmilchsaft = Euphorbium (220)
Ysop = Hysopus officinalis (162. 191. 250) HS.
Zahnkraut = Schlerantus annuus (153) CP. Laut H. F. Fejlberg: Ordbog over det jydske Sprog doch auch Hyoscyomus niger und Tanacetum vulgare
Zitronensaft = Succus citri (123)
Zucker (130. 143. 243)
Zwiebel = Allium und Allium cipa (161. 199. 238) HH. SP.

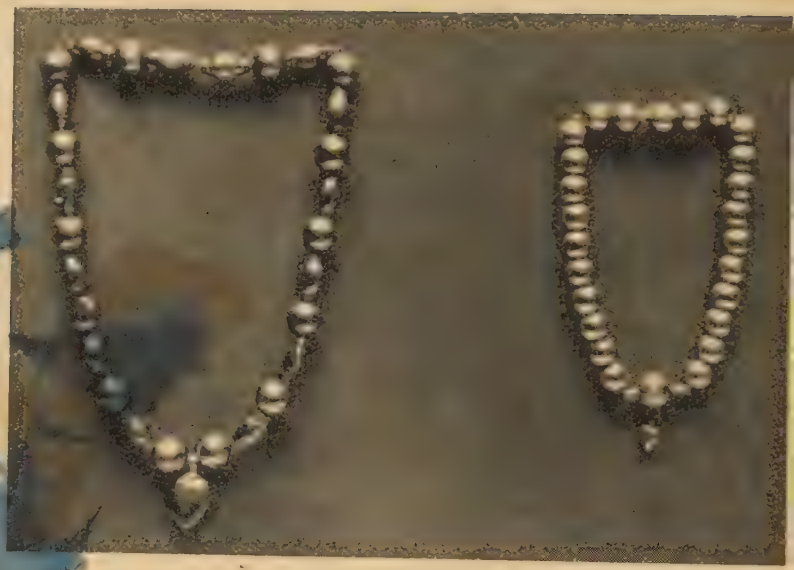
Verzeichnis über Zahnheilmittel anderen Ursprungs.

Die beigefügte Zahl gibt an, wo im Buche das Mittel erwähnt ist.

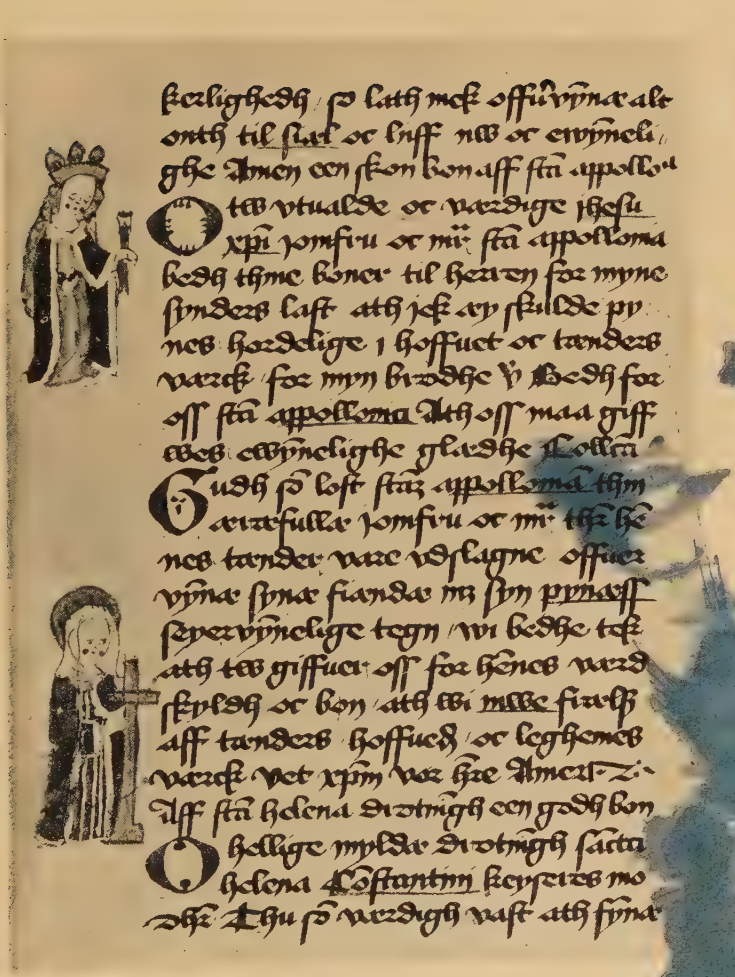
Aderlaß (167. 171) CP. B. AA.
Alaun = Alumen (142. 152. 191. 212. 232. 247. 250. 251) HH. CP. HS. B. AA. SP.
Ammoniatum = Sol. Ammoniaci (179. 259)
Antimon = Stibium (237)
Blei = Plumbicum (245
Blutegel = Hirudo (178) B.

Boden einer schwarzen Flasche (213)
Brautbein eines Lammes d. h. Gelenkfortsatz (Caput femori) in Schafs- und Kalbsbeinen am Unterschenkel (87)
Butter, frische (122. 123. 157) AM. B.
Cremortartari = Bitart. kalic. depurat. venal. (129)
Daumen des Kindervater (61)
Des Teufels kleiner Finger (88. 194)
Draht, glühender (255)
Eckpfosten (25)
Eidotter (168)
Eiweiß (216)
Elektrischer Strom (226)
Englisches Salz = Sulph. magnesicus. (171. 186)
Erde (28. 148)
Erde vom Kirchhof (79. 80. 81. 82)
Federkiel (97)
Fett von Gehängten (86)
Galgenstrick (85)
Gold (249)
Goldferm? (250)
Grünspan = Aerugo (142) HS. B.
Haar (68. 98)
Hasengehirn (122) AM. HS. AA.
Herd (66)
Herzbein des Hirschen (58)
Herz oder Füße des Maulwurfs (59)
Herz oder Füße der Maus (60)
Hirsch, der himmlische sie Neumond (21. 22)
Hirschhorn = Cornu Cervi rasp. (192) CP. HS. AA.
Kalbsgehirn (123)
Kalbknochen, gebrannte (127)
Kamm des Hahns (65)
Kniescheibe des Schafes = Patella (99)
Korallen = Corallus (57. 252) CP.
Krebsstein = Krebsaugen = Lap. Cancri (237. 244)
Magnet (225)
Mark, frisches (123) CP. hat Mark von Pferdeknochen.
Milch (136. 143. 144. 159. 183. 189. 238)
Mistkäfer d. i. Carabus ferrugineus (69)
Moos von den Totenköpfen von Verbrechern (86)
Muschelschalen (237)
Nabelstrang, getrocknet (63)
Nagel (70. 96. 98)
Nagel, blanker (93)
Nagel, rostiger (101)
Nagel von einem Sargeisen (89)
Nähnadel (78)
Naphta = Äther (200)
Natternhaut (166)
Neumond (21. 22. 95)
Öl Figtril = Acid. sulphur. crud. (235)
Peter Öl d. h. Pyrol. Petrae (169)
Pferdeflaum (203)
Pottasche = Carb. kalic. depurat (143)
Pulver (199)

Salpeter = Nitras kalic (171. 237)
Salz, Seesalz = Chloret. natric (125. 126. 128. 131. 133. 137. 154. 216. 243. 251) AM. HS. B. AA.
Salvo Spiritus = Solutio Ammoniaci (158) AA.
Sauger (55)
Schädel eines Toten (87)
Schnur zum Beschwören (62)
Seife, grüne = Sapo viridis (173)
Späne von Galgen (85)
Spanischfliegenpflaster = Empl. Cantharides (170)
Speck (64) AM.
Spinngewebe (150)
Stein, erdfest (36)
Stock und Stein, Wurzel und Stein (32. 35)
Storch (67)
Torf (107)
Urin (133. 149) AA.
Wasser, strömendes (23. 103)
Weinstein = Acid tartaricum (125. 126) CP. HS.
Vitriol = Acid. sulphur. (193)
Wurmfleisch (234)
Zahn, herausgebrochener (101)
Zahn von einem jahralten Fohlen (51. 52)
Zahn von einem toten Menschen (83. 84. 87) AA.
Zahn vom Hasen oder der Maus (52)
Zahn vom Wolf (64)



Zwei silberne Saugbänder. Dansk Folkemuseum



Tandlægebladet 1922

Medicinsk historisk Museum Kopenhagen

Literaturverzeichnis.

1) Agerbech, A.: Den filosofiske Læge. 1758.
2) Andersen, Lars: Folkesagn og Folketro i Odsherred. 1918.
3) Andersen, H. C.: Urtebog for Bonden. 1856.
4) Beynon, Elias: Barmhjertige Samaritan. 1696.
5) Bodum Magie: Handschrift veröffentlicht in F. Orth. Danmarks Trylleformler = Nr. 48 in Listen.
6) Bregninge Handschrift veröffentlicht in 48.
7) Buchan, D. W.: Huslægen m. Prof. Todes Anhang. 1797.
8) Codex Georgianus, veröffentlicht in 48.
9) Codex Tang major, veröffentlicht in Jydske Folkeminder 9.
10) Christensen, E. Tang: Danske Sagn 6.
11) Christensen, E. Tang: Gamle Raad. 1922.
12) Christensen, E. Tang: Jydske Folkeminder. 8.
13) Christensen, E. Tang: Skattegraveren, 4. Jahrg.
14) Christensen, E. Tang: Skattegraveren, 6. Jahrg.
15) Estvad Cyprianus, veröffentlicht in 48.
16) Fejlberg, H. F.: Dansk Bondeliv 2. 1910.
17) Fædrelandet Jahrg. 1872. Nr. 87.
18) Fohahn, A.: Orm og Ormemidler i Middelalderen. 1905.
19) fundne Bog, Den: angeblich geschrieben 1568, herausgegeben 1868.
20) Grundtvig, Svend: Gamle danske Minder. 1858.
21) Hansen, H.: Nogle gamle Husraad fra 1769. Veröffentlicht in Tandlægebladet 1910.
22) Hansen, H. P.: Kloge Folk i Vestjylland 1925.
23) Hansen, H. P.: Natmandfolk og Kjæltringer. 1921.
24) Hansen, J.: Oldtidens hemmelige Bog. 1881.
25) Hauberg, P.: En middelalderlig dansk Lægebog. geschr. ca. 1450 erschienen 1927.
26) Hauberg, P.: Guld som Lægemiddel i gl. Dage. 1930.
27) Hauberg, P.: Kongelige Lægemidler. 1930.
28) Hauberg, P.: Lægemidler fra det mennskelige Legeme. 1928.
29) Hemmelighedernes Bog. 1859.
30) Hornstrup Cyprianus, veröffentlicht in Nr. 48.
31) Holck, H.: Den kloge Mands Haandbog. 1777.
32) Hübertz, Akter vedrorende Aarhus. 3.
33) Höjbjerg Handschrift, veröff. in Jydske Folkeminder. 6.
34) Isager, Kr.: Spredte Bidrag til dansk Folkemedecin. 1905.
35) Jacobi, M. E. Undervisning for unge Fruentimere. 1815.
36) Johnsson, I. W. S.: Om Tandpine.
37) Kamp, Jens: Danske Folkeminder. 1877.
38) Kau, H.: Af de kloge Mænds og Koners Saga. 1919 und 1922.
39) Konste-Bog, En artig og meget nyttig ny. ca. 1798.
40) Kværs Handschrift, veröff. in Jydske Samlinger 4.

41) Lodberg-Krarup, C. I.: Allehaande nyttigt især for Bondestanden 1816 und 1819.
42) Lorentzen, M.: Signeformler og Trylleraad. 1872.
43) Troels Lund: Sundhedsbegreber i Norden i det 16 Aarhundrede. 1900.
44) Mangor, C.: Land Apothek. 1835.
45) Mathiesen: Bödel og Galgefugl. 1910.
46) Möller, I. S.: Fester og Hojtider. 1929.
47) Oldtidens Sortebog.
48) Orth, F.: Danmarks Trylleformler. 1917.
49) Palladius, Peder: En Visitatsbog. 1553.
50) Pauitzky, H. F.: Anvisning til en fornuftig Sundhedspleje. 1798.
51) Paulli, Joh.: Dansk ökonomisk Urtebog. 1761.
52) Pedersen, L.: Handschrift veröff. in Nr. 48.
53) Peder Smid og Atzer Bonde. 1577. neu erschienen 1880.
54) Pio, Louis: Cyprianus 1607, herausgegeben 1870.
55) Schrift v. Sangstrup bei Grenaa, veröff. in Jydske Samlinger 4.
56) Skandinavisk Tidskrift for Tandlæger 1885 und 1886.
57) Strömgreen, H.: Tandläkerekonstens Historie. 1927.
58) Tandlægebladet 1922.
59) Thiele, I. M.: Den danske Almues overtroiske Meninger. 1860.
60) Tindbæk Handschrift veröff. in Danske Sagn 6.
61) Tissot, S. A. D: Underretning for Landmanden ang. Sundheden. 1770.
62) Uldahl, F.: Nörre Tranders. veröff. in Jydske Samlinger 4.
63) Ussing, H.: Fra Hedeboegnen 1923.
64) Ussing, H.: Ingvor Ingvorsen. 1918.
65) Ussing, H.: Minder fra Erritsö. 1917.
66) Ussing, H.: Ved Hallebyaa. 1921.
67) Weisbach, C.: Retskafne og grundige Cuur. 1762.
68) Zetlitz: H.: Hus og Bonderaad. 1789.

Bei der Bestimmung der Mittel ist gebraucht:

69) Agerbech, A.: Den filosofiske Apotheker. 1758.
70) Fejlberg, H. F.: Ordbog over det jydske Almuesmaal.
71) Hallager, C. B.: Den opigtige Tandlæge. 1840.
72) Hauberg, P.: Folkenavne paa Lægemidler. 1927.
73) Jensen-Tush, H.: Nordiske Plantenavne. 1867.
74) Rostrup, E.: Vejledning i den danske Flora. 1922.
75) Petersen, E. A.: Folkenavne paa Lægemidler. 1891.

Lebenslauf.

Ich, Hedda Boers, bin geboren am 10. Februar 1905 in Uggerlöse als Tochter des Tierarztes Kristen Boers und seiner Ehefrau Helga Nathalia Jacobsen. Die Volksschule besuchte ich in Uggerlöse. Die Mittelschule in Stenlille und Nexö von 1916—1921. Das Abgangszeugnis von dieser Schule erhielt ich im Jahre 1921. Dann studierte ich Zahnheilkunde in Kopenhagen. bestand das zahnärztliche Staatsexamen 1924, den Zahnarztbrief (die Approbation) erhielt ich im Jahre 1927. Ich hatte von 1924 verschiedene Assistentenstellen in Dänemark und Norwegen inne. Im Sommer 1930 und im Wintersemester 1930/31 war ich an der Universität Tübingen als Hörerin inskribiert. Zeitweise, im Jahre 1929 hatte ich auch eine eigene Privatpraxis, die ich aber bald wieder aufgab. Während meines Studiums in Tübingen und dann zuhause habe ich mich vorwiegend mit meiner Doktorarbeit beschäftigt und diese im Frühjahr 1931 fertig gestellt.